



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

115 (27.4.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78666)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2670.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Zusätze:
Die Colonien Seite 2 v. M.
Die Klammern Seite 60 Bfg.
Eingel. Nummern 8 Bfg.
Doppel. Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Ernst Otto Gopp,
für den lokalen und spec. Theil
Ernst Müller,
für den Anzeigen- und
Korrespondenz- und Verlag theil
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Wille Mannheim'sche Typograph.
Kunst.)
Das "Mannheimer Journal"
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.
Hauptstadt in Mannheim.

Nr. 115.

Donnerstag, 27. April 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Aus Baden.

Aus dem soeben fertiggestellten Voranschlag für die allg. Kirchensteuer der evang. Landeskirche für 1900-1904 geht hervor, daß die Termine der Gehaltszulagen der Geistlichen gekürzt werden sollen. Mit Beginn des 9. Dienstjahres wird alle 8 Jahre, statt wie bisher alle 5 Jahre, der Gehalt um 400 M. steigen. Ferner ist eine Gehaltsaufbesserung der Pfarrverwalter und Pastoralgehilfen auf 1500 M. beabsichtigt, und die Erhöhung der Pensionen für die im theilweisen Ertrag der Zugestiegenen beim Wechsel einer Stelle in Aussicht genommen.

In der gestrigen **A m m e r s i u n g** nahm die Beratung des Antrages Wader und Genossen, der die Abänderung des Gesetzes vom 9. Okt. 1860 betr. die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine bezweckt und dahin lautet: „Religiöse Orden und ordensähnliche Congregationen sind im Großherzogthum zugelassen. Von der Errichtung einer einzelnen Anstalt ist der Regierung Anzeige zu erstatten, den Verlauf, den man erwarten mußte. Die Stellungnahme der nationalliberalen Partei theilen wir im Kammerbericht mit, der Abg. Frieser gab die Formulierung. Nachdem die Hauptvertreter der Parteien sich geäußert, erklärte der Staatsminister Dr. Koll, daß die Regierung den Antrag Wader für unannehmbar finde. Keine Regierung werde je die unbedingte Klosterfreiheit einführen. Die Zulassung von Männerorden hänge wesentlich davon ab, ob Sicherheit geboten ist, daß dieser Schritt zu einer friedlichen Gestaltung der konfessionellen Verhältnisse führe und eine Milderung der unerfreulich verschärften Gegensätze zur Folge haben wird. Gegen den Schluß der Debatte entspannt sich ein heftiges Redewort zwischen dem Abg. Wader einerseits und dem Staatsminister und dem Abg. Bing andererseits. Staatsminister Koll verweist sich energisch gegen den Vorwurf Waders: „daß die Regierung ein Unrecht gut zu machen habe.“ Er habe bisher sich stets ans Gesetz gehalten und werde sich auch in Zukunft weder durch Drohungen, noch durch Agitationen von der Pflicht der Prüfung im einzelnen Fall abhalten lassen. Schließlich wurde der Antrag Wader u. Gen. mit 32 gegen 25 Stimmen (der Katlib.) angenommen; ebenso ein Antrag des Konservativen v. Stöckhorner mit 34 gegen 24 Stimmen.

Aus Samoa.

Die „Nordhäuser Ztg.“ erhält aus **S a m o a** vom 23. März von einem Landsmann eine eingehende Schilderung der Beschießung Apia's. Daraus geht hervor, daß die deutschen Behörden von der Beschädigung nicht benachrichtigt worden waren. Der Gewährungsmann schreibt:

Eine Anzahl Deutsche, darunter auch Frau Konsul Grunow mit Bedienung, befanden sich noch im Innern des Landes. Ich erbot mich sofort, mit meinem Wagen die Frau Konsul zu holen und andere Deutsche, die auf dem Wege wohnten, zum schnellen Verlassen ihrer Wohnung zu bewegen. In rasendem Galopp machte ich mich auf den Weg. Als ich am Tiboli vorbeikam, fand dort bereits ein größeres Detachement englischer Matrosen, wenige Minuten später traf ich auch eine Abteilung Matafaleute, die eben im Begriff waren, zum Angriff vorzugehen. Währenddessen erdröhnte von den Kriegsschiffen Schuß auf Schuß. Ich ließ das Pferd laufen, was es konnte, und war in zehn Minuten vor der Wohnung des Vizekonsuls. Frau Grunow war noch ganz unvorbereitet. Während sie das Nothwendigste einpackte, ließ ich zu andern in der Nähe wohnenden Deutschen, um sie zu warnen. Nach Verlauf von 15 Minuten war Frau Grunow zur Abfahrt fertig. Unter fortwährendem Granatfeuer rastete wir nach der Stadt, immer in Gefahr, in feindliche Abteilungen hinein zu geraten. . . Später hörten wir, daß ein Splitter der Sanabis Hotel, ein anderer an der französischen Kirche und ein dritter endlich vor der deutschen Schule ins Wasser geschlagen sei. Das Stück, welches das deutsche Konsulat getroffen hatte, war durch den Geschützschuttengang gegangen und hatte fast Alles zertrümmert. Das Stück lag unter einem Tisch und wiegt ungefähr 16 Pfund. Der amerikanische Admiral, dessen Schiff die verhängnisvolle Granate abgefeuert hatte, schickte sofort einen Offizier an Bord des „Falke“ und ließ sein Bedauern über das Vorkommnis ausdrücken. Dieses sei dadurch gekommen, daß die Granate bereits im Rohre kreuzte sei. . . Heute Nachmittag wurde mit großem Gepränge Tanu als König und Tamafese als Vizekönig eingesetzt. Von den englischen und amerikanischen Kriegsschiffen wurden je 21 Salutschüsse abgefeuert. Gegen 4 Uhr war der erste Offizier der „Philadelphia“ bei uns, ein höchst liebenswürdiger Herr.

In einem Briefe vom 26. März, den die Staatsbürgerzeitung veröffentlicht, berichtet ein auf der Vaisle-Pflanzung beschäftigter Deutscher über seine Erfahrungen bei der Beschädigung von Apia Folgendes: Eine ganze Woche war ich von meiner Frau entfernt gewesen, und nur mit Lebensgefahr kam ich nach Vaisle durch. Am 13. März hatten der Verwalter von Vaisle und ich 3½ Stunden im Granatfeuer gestanden, und es ist mir ein Wunder, daß ich noch am Leben bin. In dem Haus, wo wir waren, plägte eine Granate, und fielen in dem Umkreis von etwa 50 Fuß nicht weniger als 21 Granaten nieder: 15 von den Amerikanern und 6 von den Engländern, und dies Alles,

trotzdem die deutsche Flagge vor dem Haus wehte. Zweimal bin ich gefangen genommen worden, als Spion verdächtigt, und bei einem Versuch, nach Vaisle in der Nacht zu kommen, bin ich zweimal von den Engländern angegriffen worden.

Zur Nichtigstellung der Meldungen über angebliche Konflikte zwischen deutschen und fremden Marineoffizieren vor Samoa veröffentlicht die „Nordh. Ztg.“ Stellen aus den bis zum 23. März zurückreichenden Berichten der Kommandanten des Kreuzers „Falke“ Korvettenkapitän Schönfelder. Er berichtet: Ueber die Verhältnisse des Offizierskorps und der Befehls des „Falke“ zu den Engländern und Amerikanern sind die wüthendsten Gerüchte verbreitet. Gerade einige Landleute werden nicht müde, durch Schüren solcher Gerüchte eine Verheerung zwischen Offizieren und Mannschaften herbeizuführen. Thatsächlich ist das Verhältnis zwischen Kommandanten und Offizieren ein durchaus entgegenkommendes und höfliches. Trotz des anstrengten Wachdienstes betheiligte sich Kapitän Sturdee bei dem Begräbnis eines deutschen Obermatrosen mit einer Abordnung von 1 Offizier und 10 Mann. Der amerikanische Kreuzer hieß die Flagge auf Halbmast. Streitigkeiten zwischen Deutschen und Engländern oder Amerikanern sind nicht vorgefallen. Bei einem gelegentlichen Zusammentreffen der Angehörigen der drei Nationen war man allerdings über die herrschenden Gerüchte empört. Auch bei einem Zusammentreffen des Kommandanten und der Offiziere des „Falke“ mit englischen und amerikanischen Offizieren und den Konsuln wurden die gesellschaftlichen Formen streng gewahrt. Am 15. März, Mittags 1 Uhr, begannen die „Philadelphia“, „Porpoise“ und der „Koralik“ die Beschießung der Matafaleute in ihren Stellungen rings um Apia. Eine der ersten Granaten schlug in das deutsche Konsulat ein, das ohne Benachrichtigung geblieben und noch bewohnt war. Es sandte sofort einen Offizier zu Admiral Kaul mit der Mitteilung, daß das Konsulat nicht geräumt sei, und der Bitte, das Feuer über Apia weg einzustellen, bis die deutschen Bewohner in Sicherheit wären. Kaul sagte dem betreffenden Offizier, daß er diesem Ersuchen nachkommen werde. Am nächsten Tage sandte er einen Offizier, um sein Bedauern über den Vorfall auszudrücken. Am 16. März traf Admiral Kaul die Anordnung, daß Offiziere und Mannschaften in Uniform nicht angehindert passieren könnten. Die amerikanischen Posten verhielten sich durchaus entgegenkommend.

Die Kanalvorlage.

Die Kanalcommission des Abgeordnetenhauses ist am Dienstag zur Beratung des Rhein-Elbe-Kanals unter dem Vorsitz des nationalliberalen Abg. v. Ehrenn zusammengetreten. Das Interesse der Regierung an der Vorlage kam darin zum Ausdruck, daß die Minister Dr. v. Mikael, Tzielen und Bressler mit einem großen Stabe von Kommissaren erschienen waren. Um die Uebersicht über das weitläufige Material zu erleichtern, wurde der Beratung folgende Disposition zu Grunde gelegt:

1. Beratung der wirtschaftlichen Bedeutung der vorgeschlagenen Kanalroute für Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie — über die Zweckmäßigkeit der Verkehrsentwicklung, ob durch Kanäle oder Eisenweg. Hierunter soll auch fallen die Frage über die finanzielle Bedeutung der Kanäle gegenüber den Eisenbahnen und deren Leistungsfähigkeit;
2. Beratung über die technische Ausführbarkeit der Kanalroute.

Zur Erledigung kommen hierbei die Petitionen wegen des unter dem Kanal hergehenden Bergbaues, der Wasserentnahme aus der Ruhr, der Forderung neuer Schleusenanlagen und die Petitionen, welche sich auf die Kanalisierung der Lippe beziehen;

3. Beratung über die Rentabilität der Linie, wobei zugleich die gesammten Finanzverhältnisse zur Besprechung gebracht werden.

Hierbei würde der § 2 der Vorlage (Beiträge der Interessenten) mit zu berücksichtigen sein.

Zur Erledigung würden hierbei die Petitionen, welche sich mit der Abgaben- und Gebührenfrage beschäftigen, gelangen;

4. Beratung über die Schädigung und Kompensationsforderung.

Hierbei würden die Petitionen aus dem Saargebiet, aus den schlesischen Interessentenzirkeln und aus dem Obergebiet und die Petitionen, welche sich mit dem Berlin-Stettiner Kanalprojekt (Häufige Linienführung) und dem Masurischen Kanal beschäftigen, zur Erledigung kommen.

Beschlossen wurde zunächst, zwei Lesungen vorzunehmen und wöchentlich drei Sitzungen abzuhalten. Die nächste Sitzung soll heute stattfinden und am Samstag fortgesetzt werden.

Die Bankvorlage.

Die Veränderungen, welche die Kommission an der Bankvorlage der Regierung vorgenommen hat, sind die folgenden: Das Stammkapital der Bank wird über den Vergrößerungsvorschlag der Regierung hinaus noch um weitere 30 Millionen Mark erhöht. Die neuen Bankanleihe werden nicht wie die alten über 3000 M., sondern über 1000 M. ausgesetzt; sie werden auch nicht den Inhabern der alten Bankanleihe zuerst angeboten, sondern unmittelbar von dem Reichszentralbank in den Verkehr gesetzt. Das steuerfreie Notenkontingent wird über den Vorschlag der Regierung hinaus noch um weitere 50 Millionen Mark erhöht. Der Gewinnanteil der Bankanleiheinhaber wird noch weiter geschnitten, als die Regierung vorgeschlagen hat. Dreiundneunzig v. H. bleiben ihnen als Vorzugsdividende gesichert; aber von dem, was darüber hinaus zur Verteilung gelangt, erhalten sie nur den vierten Theil und die Reichskasse drei Viertel. Endlich ist das Verbot an die Privatbankanten, unter dem Diskontsatz der Reichsbank Wechsel zu kaufen, nicht ferner aufrecht erhalten, sondern kasuistisch gemildert.

Die Regierung hat sich, soweit ihre bisherigen Aeußerungen erkennen lassen, auf den Standpunkt gestellt, daß sie sich diese Aenderungen, ohne darin Verbesserungen zu erblicken, gefallen läßt; sie will nicht dadurch, daß sie Dinge bekämpft, die besser unterbleiben, das Schicksal der Vorlage wieder auf das Spiel setzen.

Invalidenversicherung.

Die Commission des Reichstags für das Invalidenversicherungs-gesetz hat die zweite Lesung des Entwurfs zu Ende geführt. Eine Resolution, die die Ausdehnung der Krankenversicherung auf 26 Wochen verlangt, wurde einstimmig angenommen. Dagegen wurde eine vom Abg. Hise (Centr.) beantragte Resolution auf baldige Einführung einer Witwen- und Waisenversicherung mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Von der Marine.

Binnen Kurzem wird der Bau des neuen Linien Schiffes „G“ auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven begonnen werden, zu welchem Zweck einige vorbereitende Arbeiten und Erweiterung an der dortigen Helling, auf welcher der Kiel gelegt wird, vorgenommen sind. Das Linien Schiff „G“ ist das sechste der neuen deutschen Linien Schiffe, von denen die deutsche Flotte 18 erhalten soll. Es wird nach dem Typ des ersten Schiffes dieser Art, Kaiser Friedrich III., gebaut werden, da sich derselbe durchaus bewährt hat und nur jene Veränderungen werden an dem Schiffe vorgenommen werden, welche durch die Erfahrungen bei der Erprobung des erprobten Schiffes und die Fortschritte der Technik besonders im Plancierplattenbau inzwischen erzielt worden sind.

Zur Waiseier.

Die sozialdemokratische Presse treibt in der Frage der diesjährigen Waiseier ein Doppelspiel. Bald mahnt sie verständigerweise die Arbeiter zur Vorsicht, bald bringt sie Notizen, die einer Aufforderung, die Waiseier zu erzwängen, nahe kommen. So schließt die „Sächs. Arbeiterztg.“ an die Waiseier, daß verschiedene Gewerkschaften hritte Arbeitseure proklamir haben, die Säge an:

„Es darf daher wohl erwartet werden, daß die diesjährige Waiseier sich denen früherer Jahre nicht nur würdig an die Seite stellen, sondern auch einen Fortschritt darüber hinaus darstellen wird. Möge jeder Genosse und jede Genossin dazu beitragen. Jeder agitare für die würdige Begehung der Waiseier.“

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Gestern beriet das preussische Abgeordnetenhaus eine Reihe kleiner Gesetzesentwürfe, darunter den betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter, der der Budgetkommission überwiesen wurde. Zur Beratung des Antrages Arndt-Karborff betreffend die Gewährung von Beihilfen an die Veteranen, ergriff Finanzminister Dr. v. Mikael das Wort: Die Einführung eines Ehrensoldes aus der Reichskasse, den Jeder erhalten solle, der den Feldzug mitgemacht habe, bedeute eine Degradation der allgemeinen Wehrpflicht. Wenn übrigens über die Frage unter den Staatsregierungen ein Einverständnis erzielt werde, werde Preußen trotz seiner Bedenken nicht zurückstehen, sofern es sich um die Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen handle. (Bravo!) Der Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen.

Aus der Postkommission.

Gestern beriet die Postkommission des Reichstags die Entschädigung für die Bediensteten der Privatpostanstalten und nahm einen Antrag Gahensly (Centr.) an, wonach die Bediensteten, die austreten oder entlassen werden infolge des Eingehens der Privatpostanstalten, sofern sie mindestens drei Monate vor der Beendigung des Geschäftes im Dienste waren, erhalten sollen: wenn ihre Beschäftigung 3-6 Monate gedauert, $\frac{1}{2}$ des zuletzt bezogenen Jahresgehältes; dauerte sie 6 Monate bis 1 Jahr, $\frac{1}{3}$, 1-1½ Jahr, $\frac{1}{4}$, bis 2 Jahre $\frac{1}{5}$ u. s. w.; bis 11 Jahre $\frac{1}{10}$. Nach dem Vorschlage des Abgeordneten Dr. Haase (Soz.) für jedes weitere Beschäftigungsjahr $\frac{1}{10}$ mehr. Ferner wurde ein Antrag Haase (Reichsp.) angenommen, wonach auch diejenigen eine Entschädigung erhalten, die nach ihrer Einstellung in den Reichspostdienst innerhalb drei Monaten, ohne sich eines Vergehens oder Verbrechens schuldig gemacht zu haben, als ungeeignet entlassen werden müssen.

Sohnachrichten und Persönliches.

Der jetzt oft erwähnte amerikanische Admiral Kaul ist natürlich, wie sein Name dies schon anzeigt, deutscher Abstammung. Er ist in Springen bei Forstheim geboren, also ein Badener, und kam schon als kleines Kind nach Amerika. Uebrigens gab es im großen amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) einen unionistischen Heitergeneral Kaul.

Oberlandesgerichtsrath Sarms in Kiel wurde zum Reichsgerichtsrath ernannt.

Gestorben sind:

Der jetzt oft erwähnte amerikanische Admiral Kaul ist natürlich, wie sein Name dies schon anzeigt, deutscher Abstammung. Er ist in Springen bei Forstheim geboren, also ein Badener, und kam schon als kleines Kind nach Amerika. Uebrigens gab es im großen amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) einen unionistischen Heitergeneral Kaul. Oberlandesgerichtsrath Sarms in Kiel wurde zum Reichsgerichtsrath ernannt. Gestorben sind: Der Professor der Geodäsie an der technischen Hochschule zu Hannover, Professor Dr. Wilhelm Jordan, Begründer des Deutschen Geometervereins. — Der Regierungsdirektor R. Rothensücher in München. — Der Oberst a. D. Karl Trombeta in München. — Der Professor S. Wislicenus, der Schöpfer der Gemälde im Kaiserhause zu Goslar. — Der ehemalige österreichische Ministerpräsident Graf Hohenwart, (geb. 1824) der zuletzt die Stelle des Vorkämpfers d. s. österreichischen obersten Reichstages bekleidete hatte; die deutschen Blätter preisen ihn als den größten Staatsmann Oesterreichs, die deutschen stellen ihn als persönlich achtbar, aber zugleich auch als den Mann hin, der an der Herrichtung des Staatswesens die Hauptrolle trug.

Kurze Nachrichten.

Der bayerische Senat beim obersten Militärgericht soll schon im Mai 1900 eingerichtet werden.

Die Ausschusskommission des Reichstags verwarf endlich den Vorschlag von Stuck die Jagd nach dem Wild.

Die Stichwahl in Melle-Diepholz im Hannoverischen ist auf den 2. Mai anberaumt worden.

Schiedsgerichtsvorschläge anzunehmen, im Prinzip wie in der Theorie der Einschränkung der Mittel, Eroberungskriege zu führen, beizupflichten, aber alle Vorbehalte zu machen für Kriege zur Erlangung nationaler Unabhängigkeit und zur Verteidigung der Freiheit und Selbstständigkeit von Staaten.

Zur Abbrüstungskonferenz erzählt der römische Berichterstatter des 'Standard', Graf Nigra habe folgende Anweisungen von seiner Regierung erhalten:

Die Lösung, die sich jetzt in der Dreifus-Angelegenheit vorbereitet, ja, die bereits in der Ausführung begriffen ist, dürfte laut 'N. A. Z.' darin gesucht und gefunden worden sein, daß der Kassationshof die Revisionsfrage entweder verneint oder fallen läßt und dafür — aus eigener Initiative oder von der Regierung aufgefordert — die Annulierung des im Dezember 1894 über Dreifus gefällten Urteils ausspricht.

Coghlan erklärte in einer Unterredung, daß er persönlich für das deutsche Volk und die deutsche Marine eine große Achtung hege. Bei freundschaftlichen Besuchen an Bord der deutschen Schiffe vor Manila habe er mit Vergnügen die Wirksamkeit der Disziplin und die Schießkunst der Artillerie beim Scheibenschießen gesehen und selbst in den freistehenden Tagen die Deutschen in vielen Beziehungen bewundert.

Einem spanischen Blatt wird aus Manila berichtet, die Amerikaner beschichtigen überall, wo sie hinkommen, Alles zu zerstören. In der Provinz Manila sind zahlreiche Dörfer eingeebnet worden und die Einwohner genötigt, sich nach dem Innern zu flüchten. Die Lokalen sind entschlossen, den Kampf bis zum Ende zu führen. Sie stellen selbst Kinder von zehn Jahren ein und führen sie ins Gefecht. Sie fordern ihre Gefangenen. Die Spanier sind sehr elend daran. Unter ihnen befinden sich auch Matrosen der Handelsmarine.

Badischer Landtag.

188. Sitzung der Zweiten Kammer.

Kaisersruhe, 26. April.

Heute steht ein schon oft berathener, erörterter, erörterter, wiederlegter und wieder vorgebrachter Gegenstand zur Berathung. Es handelt sich um die kirchenpolitischen Gesetzesvorschläge des Abgeordneten Wader und Genossen um Zulassung von Männerorden und um die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen. Nur der erste Gegenstand hat ein gewisses agitatorisches Interesse und der Antrag ist auch jetzt wieder so gestellt, daß er in dieser Form, weil gegen das deutsche Staatskirchenrecht verstoßend, nicht von der Regierung aufgenommen werden kann; es wird nämlich schrankenlose Zulassung der Männerorden verlangt in dem Sinne, daß die Zulassung im freien Ermessen der Kirche steht und sie von der Errichtung des Staatsbehörden lediglich Anzeige zu machen hat. Verboten sind die Männerorden bekanntlich in Baden nicht; es steht nur in dem Ermessen der Regierung, ob sie solche auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 betreffend die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staat zulassen will oder nicht. Die Begründung des Gesetzesvorschlags macht geltend, jene Bestimmung des Gesetzes von 1860 sei seit bald 40 Jahren thatsächlich so angewendet worden, daß sie einem Verbot der Männerorden gleichkomme. Die Kirche werde schon selbst das richtige Maß finden.

Abg. Wader als Berichterstatter faßt dem Antrag in der ihm eigenen klaren und bestimmten Weise jede agitatorische Spitze zu nehmen; es handle sich nicht um die Werthschätzung der Orden, sondern um ein Freiheitsrecht der Kirche; um einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Auch auf liberaler Seite möge man sich dazu verstehen, die Ordnungsfrage von den Tagesordnungen der Parlamente verschwinden zu lassen. An dem Wortlaut des Antrages scheint die Centrumpartei nicht festzuhalten.

Der Mitberichterstatter Abg. Dr. Binz (nat.) hebt mit Nachdruck die bürgerlich-rechtlichen und wirtschaftlichen Bedenken gegen die Männerorden hervor; auch das neue bürgerliche

Gefühl verleihe der Staatsgewalt das Recht der Einsprache. Ramentlich dem Bauernstand würden mit der Errichtung von Männerordern und durch den damit verbundenen Uebergang der Güter zur todtten Hand denkbar schlechteste Dienste geleistet. Ein glaubensstreuer Katholik, Landgerichtspräsident Kamm, habe bei der Zulassung der Missionen erst vor wenigen Jahren die dadurch erlangte volle Zufriedenheit der katholischen Bevölkerung und ihre verstärkte Treue zum Fürstenthum und für die gesellige Ordnung im Staate gleichsam als Zoll der Dankbarkeit in Aussicht gestellt. Statt dessen habe man erlebt, wie die Centrumsleitung den ihr ergebenden Theil der katholischen Bevölkerung bei den Reichstags-, den Staats- und sogar bei den Gemeindevahlen in der Residenz des Landesfürsten dem Bunde mit den Sozialdemokraten zuführte. Das sei doch hinreichend lehrreich. Nachgiebigkeit führe nicht zum Ziele.

Abg. Fischer (nat.-lib.) verliest folgende formulirte Erklärung:

Der Antrag der Abgg. Wader und Gen. in der Ordnungsfrage begreift in erster Reihe, die Bestimmung unserer Staatsgesetze aufzuheben, wonach Ordensniederlassungen nur mit Genehmigung der Staatsregierung zulässig sind, welche Genehmigung jeder Zeit widerruflich ist.

In zweiter Reihe verfolgt das Centrum den Zweck, durch die Diskutirung des Antrags, auch wenn derselbe nicht die Zustimmung der sämtlichen Faktoren der Gesetzgebung erlangt, zu bewirken, daß die Großh. Regierung dem Antrage der erz-bischöflichen Kurie entsprechend, die Erlaubnis ertheile, im Großherzogthum Niederlassungen von Männerorden zu errichten.

Der Zweck des Antrages ist also zweifellos der, unter allen Umständen die Niederlassung von Männerorden in Baden herbeizuführen.

Auf diesen Antrag hat die nationalliberale Partei zu erklären, daß sie, in Uebereinstimmung mit ihrer schon in früheren Landtagen wiederholt kundgegebenen Anschauung, dem von den Abgeordneten der Centrumpartei gestellten Antrage nicht zustimmen kann. Da dieser Antrag des Centrums schon wiederholt gestellt und diskutirt worden ist, so beschränkt sich die nationalliberale Partei auf die Abgabe folgender Erklärung:

Die Bestimmung unseres Staatsgesetzes, wonach die Niederlassung geistlicher Orden nur mit Staatsgenehmigung zulässig ist und der Widerruf dieser Genehmigung jeder Zeit erfolgen kann, ist gemeines Recht in allen Kulturstaaten. Dieses Recht bildet einen unveräußerlichen Theil unserer Staatsgewalt und es kann daher von keiner Regierung auf dasselbe verzichtet werden.

Es liegen aber auch unserer Grachten zur Zeit die Verhältnisse nicht so, daß unter Anwendung des bestehenden Rechtes die Niederlassung von Männerorden genehmigt werden könnte.

Wir geben von der Ansicht aus, daß nur dann, wenn ein dringendes Bedürfnis der Seelsorge nachgewiesen und der wolle Heile zwischen Staat und Kirche hergestellt und damit volle Garantie dafür gegeben wird, daß eine Störung der konfessionellen Friedens nicht zu befürchten ist, die Genehmigung der Niederlassung von Männerorden gerechtfertigt werden könnte.

Nur Zeit und die Voraussetzungen nicht vorhanden.

Was zunächst die Seelsorge anbelangt, so ist für diese eine große, für den Zweck völlig ausreichende Zahl von Seelsorgern thätig. Die Geschichte der Männerorden und zwar bis in unsere Tage lehrt, daß die Orden nicht nur für die Vertheidigung der christlichen Weltanschauungen thätig sind, sondern daß sie auch durch Einnahme in die Verhältnisse der gemischten Ehen und durch Agitation für die hierarchischen Ansprüche der katholischen Kirche wirken. In Baden, wo noch längere Kampfe die gemischte Volksschule gefählig eingeleitet ist, wo die konfessionelle Mischung der Bevölkerung einen sehr hohen Prozentsatz erreicht (vier Zehntel Protestanten gegen sechs Zehntel Katholiken) ist die Vertheidigung der Störung der konfessionellen Friedens nach Zulassung von Männerorden besonders ungeliebt, namentlich wenn man die Zustände der politischen Parteienentwicklung nach Verwerfung des Konkordats ins Auge faßt.

Obwohl die katholische Kirche in Baden durch das Gesetz in freier Ausbildung ihrer Thätigkeit geschützt und ihr die freie Leitung ihrer eigenen Angelegenheiten übertragen ist und die Kirche nicht nur in Errichtung des Aleris, sondern auch in Befolgung der Kirchenämter die weitgehendste Befugnis besitzt, obwohl ihr, soweit es sich um die zeitliche Jugendberziehung handelt, völlige Freiheit in allen Schulen des Staates eingeräumt ist, auch die für Krankenpflege und Unterricht thätigen Frauenorden zugelassen sind, obwohl die Verwaltung ihres Vermögens der Kirche überlassen, soweit das kirchliche Vermögen für Bestreitung der kirchlichen Bedürfnisse nicht reicht, ihr das Recht der Bekleidung für weltliche und allgemeine Zwecke eingeräumt ist und ihr überdies seit Jahrzehnten erhebliche Staatsmittel für ihr Zwecke überwiesen sind, und durch das jüngst verabschiedete Dotationsgesetz eine auskömmliche Befestigung der zu gering besoldeten Geistlichkeit sicher gestellt ist, obwohl die Kirche, soweit es sich um die Lehre der christlichen Bekenntnisse handelt, gar keiner Beschränkung, soweit es sich um ihre äußere Rechtsstellung handelt, wie überall nur bei in der Staatshoheit begründeten Ausschluß des Staates unterworfen ist, die nicht nur eine gerechte, sondern im höchsten Grade wohlthuende ist, und obwohl hiernach keinerlei berechtigter Bedenken gegen die Staatsgesetzgebung und deren Anwendung bestehen, so wird der seit Jahr-

zehnten in Baden über eine andere Regelung des Vermögens zwischen Kirche und Staat ausgebrochene Kampf wesentlich unter Mitwirkung eines Theils des Aleris mit äußerster Erbitterung geführt und fortgesetzt und hat sich mit jeder staatlichen Konzeption die Bitterkeit nach weiteren Zugeständnissen gesteigert.

Abg. Dr. Heimbürger kann Namens der Demokraten und Freisinnigen dem Antrag zustimmen.

Abg. Sed (Soz.) steht wesentlich auf dem gleichen Standpunkt. Abg. v. Stöckhner (kons.) verlangt von der Regierung, daß sie durch Zulassung wenigstens einiger Niederlassungen den nach seiner Ansicht vollberechtigten Forderungen der katholischen Rechnung trage.

Auch Abg. Müller-Engen (lib.) ist kein grundsätzlicher Gegner der Männerorden.

Staatsminister Dr. Koll: Namens der Staatsregierung müßte er, wie schon 1898 erklären, daß der Männerordensantrag in seiner derzeitigen Fassung thatsächlich unannehmbar sei, nicht allein in Baden, sondern allerwärts. In Baden liege die Sache der Orden anders, als z. B. in Preußen; das Großherzogthum habe niemals Männerorden gehabt; Frauenorden seien in großer Anzahl zugelassen, ebenso Missionen. Die früheren Gesetzgebungen hätten keine Anträge auf Zulassung von Männerorden gestellt; dies sei erst durch Erzbischof Dr. Koll geschehen. (Drei Kopulierenniederlassungen.) Bezüglich der thatsächlichen Zulassung von Niederlassungen liege also angeht die besonderen Verhältnisse in Baden eine schon lange dauernde Verzögerung überhaupt nicht vor. Unter allen Umständen aber müsse sich die Regierung das Recht wahren, den etwaigen Zeitpunkt der Zulassung nach eigenem pflichtvollen Ermessen zu wählen. Jedenfalls werde sie dazu nur schreiten, wenn sie hoffen dürfe, durch die Zulassung ein Werk des konfessionellen Friedens zu schaffen, nicht aber eine Verschärfung bestehender Konflikte.

Von den Abgg. v. Stöckhner (kons.), Uffizierer (Antifemist) und Heimbürger (Dem.) wird der Antrag eingebracht: Die großherzogliche Regierung möge gegebenenfalls von der ihr noch dem Gesetz von 1860 zustehenden Befugnis der Zulassung von Männerorden thatsächlich Gebrauch machen.

Der Abg. Binz bedauert in seinem Schlussworte die Aufriechtung politischer Parteien auf konfessioneller Grundlage; die heutige kirchenpolitische Lage spreche dringend gegen die Ordenszulassung.

In seinem Schlusswort suchte Abg. Wader (Centr.) die nationalliberale Partei in das schwerste Unrecht zu setzen; man müsse sie als kirchenfeindlich parlamentarisch auszuweisen suchen. Ein solcher Kampf auch Hand in Hand mit der Sozialdemokratie sei keine Untreue gegen den Staat, aber gegen den Landesfürsten.

Staatsminister Dr. Koll: Er müsse mit allem Nachdruck den Vorwurf zurückweisen, daß die Staatsgewalt ein Unrecht begehe, wenn sie von einem ihr zustehenden gesetzlichen Rechte Gebrauch mache; sie werde sich weder durch Agitation noch durch Drohung abhalten lassen, jene sorgsame Prüfung einzutreten zu lassen, welche sie für geboten erachtet, damit seine eigene Meinung aus, sondern diejenige der Gesamtheit. Mit einer so weittragenden Entscheidung werde die Regierung nur vorgehen, um einen wirklichen Frieden zu schaffen. Man möge nicht heute einen offiziellen Scheinfrieden, um morgen einen offiziellen kirchenpolitischen Krieg weiterzuführen.

Nach scharfen Erörterungen zwischen den Abgg. Wader und Binz und nachdem die schon geschlossene Verhandlung auf Beschluß der Kammer wieder aufgenommen war, wurde der Centrumsantrag mit 22 gegen 26 Stimmen angenommen; jedoch mit 23 gegen 24 Stimmen der Ergänzungsantrag des Abg. v. Stöckhner, welcher die Regierung veranlassen will, von sich aus Männerorden zuzulassen, wenn der Centrumsantrag nicht die Zustimmung sämtlicher geistlichen Gewalten findet.

Nächste Sitzung Freitag: Erster Gegenstand die heute abgeleitete Verhandlung betreffend die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. April.

Tagesordnung: Erste Berathung des Antrages Sieben (Centr.) auf Errichtung von Arbeiterkammern in Verbindung mit einem Antrag betreffend Errichtung eines Reichsarbeitsamtes. Die Arbeiterkammern sollen den Arbeitern einen freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und den Staatsbehörden die Führung mit den Arbeitern ermöglichen. Am Zulassungsantrag des Abgeordneten Sieben, Hehl zu Herznheim (nat.) soll die Bestimmungen der Gewerbeberichte auch auf Fabrikbetriebe erweitert. Ein Zulassungsantrag Köpcke (nat.) will den Berufsvereinen die Rechtsfähigkeit verleihen und ihnen gestatten, das Berufsverzechnis der Lage der Arbeiter mit einander in Verbindung zu treten.

Abg. Bachnicks (freil. Ver.) wünscht die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, dem die Untersuchung und Feststellung der Arbeiterverhältnisse im Reich unter Hinzuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitgeber obliegt.

Abg. Dr. Dühring (Centr.) begründet den Antrag. Die landwirtschaftliche und Handwerkerkammern hätten sich bewährt. Den Arbeiterkammern solle die Wahrung der Sonderinteressen der Arbeiter obliegen; zugleich sollten sie der Sozialdemokratie entgegen arbeiten, die in dem Arbeiter den Wahn erwecke, als ob sie seine Interessen vertritt. Der Arbeiter müsse lernen, daß der Arbeitgeber nicht sein natürlicher Gegner sei. Je mehr der Arbeiter die Interessen seines Berufs erkenne, desto mehr werde er aus dem Proletariat heraustreten.

Abg. Bachnicks (freil. Ver.) begründet seinen Antrag. Der Gedanke betreffend die Arbeiterkammern scheine viele Freunde im Reichstage zu haben, wie aus den Reden der Abgeordneten Bebel und Weydemeyer zu erhellen sei.

„Wer das wäre ja geradezu abgeschmackt, wenn Herr Rupp etwas Derartiges thun wollte.“ sprach hier Bebel mit ihrer sanften Stimme. „Sie haben nach meiner Ansicht vollkommen Recht gehabt, Herr Bachnicks, als Sie das Weichen Herr für sich beanspruchten, denn was würde man in Badewohl dazu sagen, wenn ich dort erzählen würde, daß man in meine Gesellschaft Herrn gebracht hätte, die gesellschaftlich so tief standen, daß die wohlhabenden Kaufmannskinder es nicht einmal der Mühe werth hielten, dieselben auch mit Herrn anzusehen.“

„Sie vergessen, gnädiges Fräulein, daß Sie diesen Herrn in unsere Gesellschaft gerufen haben.“ erwiderte Ludwig ingrimmig, eine Bemerkung, die das sofortige Aufstehen Borkens zur Folge hatte. Der kerngrobste Mann war sehr blaß geworden und aus seinem sonst so gutmüthigen Gesichte fiel ein Bild des Zornes und des Hasses auf den verdammten Patriarchen.

„Ich ziehe es vor, zu gehen, anstatt mich hier in Gegenwart von Damen zu jenen oder gar insuliren zu lassen.“ sagte er erregt. „Das Kompliment an die Adresse von Fräulein Wolter, welches in Ihren letzten Worten lag, wird diese vielleicht selbst gebührend erwidern. Jedenfalls bin ich in meiner Stellung nicht berufen, in diesem Falle als der Ritter des Fräuleins anzutreten.“

Ohne daß es Jemandem einfallen dürfte, ihn zurückzuhalten, entfernte sich Franz, und nunmehr bemerkte Bebel: „Herr Bebel scheint etwas böse zu sein, ist aber sonst ein sehr netter und guter Mensch. Was ist er ja wohl ein Verwandter von Ihnen, Herr Rupp?“

„Allerdings, wenn auch nur ein sehr entfernter. Nach dem Tode meines Vaters habe ich mich des verwaisen Knaben angenommen und ihn auf meine Kosten erziehen lassen, und daher kommt es auch, daß ich für ihn etwas mehr übrig habe, als wenn er nicht weiter als mein Buchhalter wäre.“

„Wirklich ein prächtiger Mann.“ meinte Bebel innig. „Wie stolz und wie selbstbewußt er ist und wie einfach und bescheiden doch wieder auf der anderen Seite! Ich glaube, das Mädchen, welches ihm sein Herz und Vertrauen schenkt, wird sich niemals enttäuscht finden.“

„Und Sie sind wirklich von einer bewundernswürdigen Offen-

Die Indierin.

Von G. Gruber.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Wäcker Franz war im höchsten Grade verlegen geworden. Er wußte wirklich nicht, was er thun oder antworten sollte. Er konnte die Einladung ebenso wenig ablehnen, wie annehmen, und wie hülflos stand er sich, als der joviale Herr von Weert seiner Verlegenheit ein Ende machte.

„Wenn man von einer so schönen Dame auf eine solche Weise eingeladen wird, so darf ein junger Mann sich keinen Augenblick bedenken, ob er derselben folgen soll.“ meinte er lachend. „Und da Sie und Allen kein Fremder sind, so machen Sie weiter keine Umstände und setzen Sie sich zu uns.“

Mit Ausnahme von Ludwig, der ihm hochmüthig eben zuwinkte, begrüßten Alle den nunmehr näher tretenden Franz aufs freundlichste, und gar besonders schien sich Bebel darüber zu freuen, daß der Herr nicht nehmen, ihm eigenhändig den Kaffe einzu-schenken, und, wenn begann sie mit fast liebevoller Theilnahme die verschiedenen Fragen in Bezug auf seine Thätigkeit, seine Lebensweise und dergleichen an ihn zu richten.

Franz, der sich bei manchen, beläbigend beschwüthigen Bemerkungen der Indierin ihm gegenüber sehr in Erinnerung, war zwar über ihre heutige Lebensweise sehr erstaunt, aber sonst übte dieselbe ungewöhnlich auch nicht die geringste Wirkung auf ihn aus. Sein Verhalten gegenüber dem schönen Mädchen war ein gleichmäßig höfliches und gemessenes, und mit ruhiger Gelassenheit hielt er das Feuer ihrer auf ihn ruhenden Blicke aus, von denen es in der That so schien, daß sie ihn, wie er von ihr selbst erklärt hatte, nicht im geringsten gefährlich werden konnte. Die Indierin war ihm offenbar recht gleichgültig, desto mehr aber interessirte er sich für Ada, deren heute etwas seltsames Verhalten er häufig verstanden betrachtete.

„Weit mehr als auf Franz machte die auffallende Nebenbärtigkeit Leonies Eindruck auf Ludwig. Sein Gesicht wurde verschiedene Male blaß roth und um seinen Mund legte sich ein böser Zug, der den in dem jungen Manne lebenden Jüngling nur zu deutlich verrieth. Zuletzt wachte er sich nicht mehr zu beherrschen und in häßlichem Tone fragte er Leonie, wo sie denn eigentlich die Bekanntschaft des Comités, mit dem sie auf einem so ausgezeichnete fernand-schaftlichen Fuße stände, gemacht hätte.“

„Sie sind wirklich ungemein neugierig.“ erwiderte Leonie mit einem Lächeln, bei dem wiederum die blendend weißen Zähne in dem hübsch geformten Munde sichtbar wurden, „und weil ich speciell in dem gegenwärtigen Falle eine solche Neugierde für ganz überflüssig halte, deshalb demüthigere ich Ihnen einfach die Auskunft. Wo wir uns kennen lernen, das bleibt unser Geheimniß, nicht wahr, Herr Borkens?“

„Der Wunsch des gnädigen Fräuleins ist mir Befehl.“ versetzte dieser unter einer Verbeugung, worauf sich Ludwig in erregtem Tone an ihn wandte und sagte: „Wenn ich Ihnen oder befehlen würde, nicht länger zu schweigen, dann würde das Geheimniß wohl bald heraus sein, nicht wahr, Borkens?“

„Herr Borkens werde ich gewöhnlich angeredet.“ entgegnete Franz kühl. „Und im Uebrigen würde mir ein derartiges Befehl derjenige, der mir allein zu befehlen hat, Herr Rupp nämlich, nie und nimmer ertheilen. Somit dürfte also die Angelegenheit den Wünschen des gnädigen Fräuleins entsprechend ein für alle Mal erledigt sein.“

„Sie vergessen wohl einzuermahnen, daß Sie mit dem zukünftigen Schwiegersohn Ihres Onkels sprechen.“ bemerkte Ludwig hochmüthig. „Ich würde das an Ihrer Stelle nicht thun, denn Sie könnten sonst leicht Veranlassung haben, eine solche Begehrlichkeit bitter zu beklagen. Eine derartige Stelle wie die jetzige würde sich für Sie kaum als Tage finden.“

„Ich danke Ihnen für diese Belehrung, erlaube mir aber zu bemerken, daß Herr Rupp bis dahin noch keinen seiner Angehörigen auf diesem Stande entlassen hat, weil derselbe auf die Begehrung Herr Rupp erhebt; sollte aber mit mir einmal eine Ausnahme gemacht

Häufung hervorzuheben. Nach Staatssekretär Graf v. Posadowski dürfte als Freund dieses Gedankens bezeichnet werden. Von der Kommission für Arbeiterkassen ist unterdessen sich das geplante Reichsarchivamt durch seine Ständigkeit und den erweiterten Wirkungsbereich. Es sei als Reichsamt zu bezeichnen, etwa wie das Reichsgesundheitsamt. Dagegen solle es nicht unter das Staatliche Amt gestellt werden. In England habe sich diese Einrichtung gut bewährt. Auf der internationalen Arbeiterkongresskonferenz und dem Züricher Kongress wurden Arbeiterkassen eingerichtet. Nebenher schlägt vor, die Anträge im Plenum zu erledigen, mit Ausnahme des Antrages des Herrn. Depl. zu Herrnheim, der der Gewerbegerichtskommission zu überweisen sei.

Abg. v. Stamm (Reichsb.): Die Verhandlungen über die vorliegenden Anträge bedeuten einen größeren Triumph der Sozialdemokratie als 2 Millionen Stimmen, denn große Parteien des Hauses haben sich erheblich den Forderungen der Sozialdemokratie genähert. Die Anträge widerstreiten dem Knappheitsprinzip, wodurch alle Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gefördert werden können.

Abg. v. Koss (Reichsb.): Die Anträge beziehen sich mit Recht auf die kaiserlichen Erlasse. Es bleibe die Pflicht der Regierung, für deren Ausführung zu sorgen. Bei gemeinsamen Verhandlungen lerneten Arbeitgeber und Arbeitnehmer einander verstehen und achten. Hoffentlich gehe die Regierung nur nach 9 Jahren in der Sache endlich vor. Die Vertreter des Arbeiterpartei seien freilich dagegen. Will der Reichstag die Rechte der Gewerkschaften und der Koalitionsfreiheit werden wir uns bei dem Gesetz betreffend den Schutz der Arbeitswilligen beschäftigen, das Abg. Stamm angefündigt hat und wobei er die Absichten der Regierung besser kennt, als diese selbst.

Abg. Wasserhagen (nll.): Seine Partei stände auf dem Antrage Depl. Gegenüber den Angriffen des Abg. v. Stamm verweise er auf die Aufnahme, die die Anträge außerhalb des Hauses gefunden hätten.

Morgen 1 Uhr: Zweite Sitzung des Reichstages.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 27. April 1899.

Mit einem Netz von Straßenbahnen,

te von den Vororten nach Mannheim führen, soll die Umgebung unserer Stadt ausgefüllt werden. Es geht dies aus einem Schreiben hervor, welches Herr Oberbürgermeister Beck im vorigen Jahre an das Großh. Ministerium gerichtet hat und in dem erjucht wird, vor der Verlegung von Bahnstreckungsarbeiten, welche die Interessen der Stadt Mannheim betreffen, dem hiesigen Stadtrat Mitteilung zu machen. In diesem Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Beck werden die Beweggründe, welche die Stadtverwaltung zu einer zureichenden Kleinbahnpolitik veranlassen, wie folgt geschildert:

Die Stadtgemeinde verfolgt mit der Anlage dieser Bahn in erster Linie allgemein-wirtschaftliche, gesundheitsliche und sozialpolitische Zwecke; in finanzieller Hinsicht wird von der Stadtgemeinde zunächst nichts weiter verlangt, als daß die betreffenden Bahnen die Selbstkosten des Baues und Betriebes decken; auf die Erzielung eines hohen Gewinnes wird nicht hingearbeitet.

Die Großindustrie, welche durch die Anlage des Industriehafens sich vornehmlich in Mannheim ansiedeln wird, bedarf einer Arbeitermenge, welche zur Zeit in Mannheim noch nicht vorhanden ist. Sie wird dieselbe erst herbeiführen und wird dazu, soweit die industrielle Reflektierfähigkeit nicht ausreicht, auf das platt Land übergreifen. Daß dort genügend Arbeitskräfte vorhanden sind, welche sich gern in den Dienst der Großindustrie stellen werden, ist nach den bisherigen Erfahrungen zweifellos.

Wägt man die Dinge hier gehen, so wie sie bisher gegangen sind, so wird ein starker Zufluss aus der Landwirtschaft nach der Stadt eine Entvölkerung des platten Landes herbeiführen und alle die oft verlagerten Wirtschaften dieses wirtschaftlichen Reichthums werden sich nur in den Dörfern der Umgegend, sondern auch in der Stadt andeheim selbst geltend machen.

Den Eintritt eines bevorstehenden Kalamität will die Stadtgemeinde nicht abwarten. Die für die Großindustrie notwendige Arbeiterschaft soll selbst vor Verfügung gestellt werden, ohne daß die Anhebung dieser Arbeiter in Mannheim stattfindet. Das Mittel dazu sollen die Vorortbahnen bieten.

Die Stadtgemeinde Mannheim hat kein Interesse ihrerseits daran, die Zahl derjenigen Arbeiter, welche von der Hand in den Mund lebt, also insbesondere die Industriearbeiter, zu vermehren. Der durch die Zunahme dieser Bevölkerung hervorgerufene Gemeindefinanzbedarf hat jetzt bereits eine solche Höhe erreicht, daß eine weitere Steigerung derselben höchst unerwünscht ist. Namentlich sind die Ausgaben auf die Inanspruchnahme der Gemeinde in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges oder einer Krisis abgesehen von der Natur. Auch die schweren gesundheitlichen und sittlichen Gefahren, mit welchen die in Mannheim vorhandene Bevölkerung der Arbeiterbevölkerung dieser selbst und die Gemeinde selbst, verlangen getreulich die Fernhaltung eines unnötigen Zuflusses der Arbeiterbevölkerung in die Stadt.

Weil mehr jedoch noch als diese Gefährdung kommunaler Interessen muß die Sorge für das geistliche und geistige Wohl der Bevölkerung die öffentlichen Behörden veranlassen, auf eine Befestigung dieser Volkselemente am altangekommenen Wohnsitz hinzuwirken.

Wir dürfen wohl noch anführen, daß wir uns der — vielleicht allerschwersten — Hoffnung hingeben, durch ein dichtes Netz von Vorortbahnen die Ueberbevölkerung eines Theiles der bereits jetzt hier an-

geordneten Bevölkerung auf das platt Land zu verweisen zu können. Namentlich derjenige Theil des Mittelstandes, welcher unter den ihren Wohnort- und Lebensverhältnissen der hiesigen Stadt schwer zu leiden hat, wie kleine Beamte, bessere Arbeiter, Angehörige des Handwerkerstandes mit geringeren Einkommen etc. werden vielleicht mit Freude die Gelegenheit begrüßen, durch Verlegung ihres Wohnsitzes in die Vororte seine Schmälerung ihres Einkommens die Kosten ihres Lebenshaltung zu verringern oder diese zu verbessern. Nach den Erfahrungen anderer Großstädte dürfte diese Erwartung nicht allzu phantastisch sein.

Aber auch für die in der Stadt zurückbleibende Bevölkerung ist die Einführung eines von sozialpolitischen Gesichtspunkten geleiteten Betriebes der Vorortbahnen unerlässlich geworden. Die Zahlen über die Frequenz der Sonntagszüge von Mannheim nach Heidelberg werden wohl ein deutliches Bild über das Erholungsbedürfnis einer in ermüdender und aufreibender Arbeit abgespannten Bevölkerung geben. Ein wie großer Theil derselben aber von dieser Einrichtung keinen Gebrauch machen kann oder will, weil ihm die Kosten der Fahrt zu groß oder der Kampf um einen Platz in diesen Zügen zu beschwerlich ist, das vermag nur der zu ermitteln, der tagtäglich Gelegenheit hat, diese Klagen zu hören.

Die bis jetzt bestehenden Nebenbahnen, welche nach schönen Ausflugsplätzen münden, haben es nicht verstanden, diesen überschüssigen Verkehr nach diesen Punkten hin abzulassen. Eine Abhilfe läßt sich hier nur dadurch schaffen, daß der Stadt Mannheim die Möglichkeit gegeben wird, einen dem Erholungsbedürfnis der hiesigen Bevölkerung entgegenkommenden Vorortverkehr einzurichten.

* Der Titel „Rektor“ wurde vom Großherzog dem Vorstand der Blindenerziehungsanstalt Iloheim, Karl Leopold Hoffmeyer, verliehen.

* Ernennungen und Beförderungen. Der Großherzog hat den Professor Ernst Werner an dem Realgymnasium in Karlsruhe an das Realgymnasium in Ettlingen und den Professor Dr. Franz Krapp an der letztgenannten Anstalt an das Realgymnasium in Karlsruhe, beide in gleicher Eigenschaft versetzt. Dem Gemeindevorstand in Mannheim wurde die etatsmäßige Stelle eines Gewerbelehrers an der Gewerbeschule in Neustadt übertragen.

* Einrückung der Erntetruppen für Südwestafrika. Aus Hamburg, 25. April, wird uns geschrieben: Morgen früh 10 Uhr verläßt der für Südwestafrika bestimmte Dampfer „Gotthard“ Hamburg. Auf demselben befinden sich 143 Mann und 3 Offiziere, darunter ein früherer Angehöriger des Mannheimer Regiments, Herr Leutnant Böllin sowie dessen Gemahlin. Die für die Schutztruppe bestimmten Mannschaften machen einen außerordentlich fröhlichen Eindruck.

* Verbot des Mannheimer Malzweizens. In Folge der stark grassirenden Maul- und Klauenseuche ist vom hiesigen Großh. Bezirksamt die Abhaltung des mit dem Waimarkt in Mannheim verbundenen Viehmackes verboten worden. Der am Montag, den 1. Mai stattfindende Schlachtviehmack wird wie bisher gestattet, jedoch nur unter der Bedingung, daß die aufgeführten Thiere den Schlachtviehbof nur zum Zwecke sofortiger Schlachtung verlassen. Der Viehmack ist selbstverständlich von dem Verbot ausgenommen und findet in der üblichen Weise statt.

* Heidelberger Schloßbeleuchtungen. Wie wir bereits mittheilten, findet am 1. Mai, an welchem Tage das neueröffnete Landgericht Heidelberg eröffnet wird, die erste Heidelberger Schloßbeleuchtung d. J. statt. Hieran schließen sich im Laufe des Jahres noch folgende Beleuchtungen an: 1. anlässlich der Versammlung sämtlicher Delegirten des deutschen Frauenvereins vom 6.—8. Juni (vorwiegend am 6. Juni), 2. dem 25jährigen Jubiläum der Heidelberger Volkshochschule, das mit dem Verbandsfest der unterbadischen Kreditgenossenschaften verbunden wird (13. Juni), 3. während des vom 15. bis 18. Juli stattfindenden 50jährigen Stiftungsfestes des Corps Almania (17. Juli).

* Die Generalversammlung der Sektion V der Tabakernntgenossenschaft lagte vorgestern hier unter Vorsitz des Herrn Stadtrathes Fritz Hirschhorn. Es war eine Anzahl auswärtiger Gastgenossen und hiesiger Interessenten erschienen, die den Bericht des Sektionsvorstandes entgegennahmen und dem Rechnung, Herrn Emil Mayer, Berichterstattung. Der Rechnungsbildbericht wird demnächst im Druck erscheinen und den Mitgliefern zugehen.

* Eine Ausstellung von Frankenthaler Porzellan und Wochsbildern veranstaltet, wie bereits mitgeteilt wurde, der Mannheimer Alterthumsverein in seinen Sammlungsräumen (teufler Flügel, 11. Straße Durchfahrt). Die Eröffnung findet statt am Samstag, den 29. April, Mittags 12 Uhr. Die Ausstellung wird bis Ende Mai dauern und ist geöffnet: an Sonntagen von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr, an Werktagen von 11—1 Uhr. Das Eintrittsgeld beträgt, wie aus dem Inserat in der heutigen Nummer ersichtlich ist, an den drei ersten Tagen 1 Mark, für die folgenden ist Sonntag und Mittwochs zu den angegebenen Stunden der Besuch für Jedermann frei, an den übrigen Tagen kostet der Eintritt 50 Pfennig. Die Ausstellung ist von hiesigen und auswärtigen Sammlern überaus reich besetzt und enthält mehrere Hundert werthvolle Stücke, darunter prächtige Service und hervorragende schöne Figuren aus der ehemals tüpferischen Fabrik. Der Besuch kann jedem Kunstkenner und Alterthumsfreund, wie überhaupt dem Publikum, das in dieser Ausstellung einen vorzüglichen Ueberblick über die vielfältige Produktion der einstmals weltberühmten Fabrik erhält, wärmstens empfohlen werden. Es wird sich selten wieder eine Gelegenheit finden, so viele und werthvolle Erzeugnisse der Frankenthaler Porzellanmanufaktur beisammen sehen und diese eigenartigen Kunstschätze den eigenen zu können, von denen sich in unserer Stadt eine überaus große Menge erhalten hat.

Buntes Feuilleton.

— Ein kleiner Weltvagabund. Aus Wiener-Neustadt wird geschrieben: Vor einigen Tagen langte mit dem Wiener Zuge ein kleines Burschen an, welches wegen Ausweiseligkeit dem Polizeiamte zugeführt wurde. Der Knabe heißt Gustav Schmidt und ist 13 Jahre alt. Am April vorigen Jahres verließ er seinen Heimathort Maltschitz nächst Hirschberg in Preussisch-Schlesien und irrte seitdem in der Welt umher. Er hat Deutschland nach allen Richtungen, ferner Italien, die Schweiz und Frankreich bereist. Wiederholt wurde er aufgegriffen, um in seine Heimath zurückgeführt zu werden, er beantragte aber immer durch Gustav Schmidt ist ein kleiner blonder Knabe und besitzt große Intelligenz. Mit überaus großer Jungenfertigkeit erzählt er die Riege von seinen Reisen, er hat sich die Namen der kleinsten Orte, die er durchwandert, gemerkt, und führt die Routen genau an, die er gemacht hat. Er set, erzählt er, von Hause fortzulaufen, weil er von seiner Stiefmutter gemißhandelt wurde. Wie er erzählt, fand er überall gute Leute, die ihm Geld, Kleider und Lebensmittel schenkten. Viele wollten ihn auch bei sich behalten, aber schließlich merkte er doch immer, daß er zurück ins Elternhaus epeidirt würde, und das wollte er nicht. Gustav Schmidt wurde unter polizeilicher Aufsicht dem deutschen Konsulat in Wien übergeben.

— Eine der schönsten und merkwürdigsten Höhlen befindet sich in Südbavarien in der Gasse (Schlucht) des Gramat (Vorderparcament), 41 Kilometer von Rocaabaur. Die Höhle mündet sich durch einen 35 Meter im Durchmesser haltenden, 54 Meter tiefen Schlund oder Krater an. Er war stets der Schreden aller Thiere gewesen, da öfter Thiere hineinfielen, die dann unrettbar verloren waren. Vor etwa dreißig Jahren stürzte ein Mann hinein, dessen größlich verkümmerte Leiche unter großen Anstrengungen mittels Leuten, Hirschkörnern etc. herausgehoben wurde. Die Personen die hierzu in die Tiefe hinabgelassen wurden, hatten keine Lust, die Höhle zu verlassen. Seitdem ist der Mund des Kraters mit einem hohen Drahtgitter versehen worden. An der Seitenwand des Kraters ist unter Benutzung der Hirschkörner und Wurzeln eine eiserne Treppe bis auf den Grund angebracht worden, auf welcher der Ab- und Aufstieg ohne jede Gefahr vor sich gehen kann. Die Treppe führt

* Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden trafen voraussichtlich am Montag Abend, von Heidelberg kommend, in Mannheim ein. Das Großh. Paar geruht bis zum Donnerstag in unserer Stadt zu verweilen. Wahrscheinlich wird der Großherzog am Dienstag Vormittag der Waimarkt-Prämierung auf dem Viehbof beiwohnen, während die Frau Großherzogin Wohlthätigkeitsanstalten besichtigt. Am Dienstag Nachmittag sah man die Großh. Herrschaften auf dem Pferdebof. Für Mittwoch und Donnerstag ist der Besuch von industriellen Etablissements in Mannheim und auf der Rheinau vorgesehen, ferner ist ein Sampsonzug der hiesigen Vereine mit Gesangsverein in Aussicht genommen. Das genaue Programm steht noch nicht fest, da dasselbe erst Sr. Igl. Hoheit zur Genehmigung unterbreitet worden ist.

* Schöne Aussicht sind, wie man aus Jägerzeilen hört, für die Entwidlung der Familie Lampe vorhanden. In Folge der unglücklichen Witterung in diesem Frühjahr glaubt man, daß der erste Saß Hasen ihr zum Opfer gefallen ist.

* Frankfurter Pferdeotterie. Bei der gestern stattgefundenen Frankfurter Pferdeotterie fielen wiederum zwei Hauptgewinne (zwei elegante Reitpferde, 12. und 14. Preis) in die Kollekte des Herrn Adriaan Schmitt, S. 4, 19.

* Club der Sachsen und Thüringer, Mannheim. Die vom Club am letzten Sonntag anlässlich des 71. Geburtstages des sächsischen Landesfürsten, König Albert, in den Sälen des Wabner Hofes arrangirte Festsfeier erfreute sich einer sehr zahlreichen Theilnahme und verlief in glänzender Weise. Der Saal war mit Wappen, Wäffeln, Moirten und Fahnen in den sächsischen, deutschen, bairischen und sächsischen Farben reich und schön geschmückt, während die in den gleichen Farben höchst geschmackvoll decorirte Bühne in reichem Palmenzweigen die Wäffeln des Königs Albert von Sachsen, des Kaisers Wilhelm und des Großherzogs Friedrich zeigte. Das Festprogramm bestand aus musikalischen, gesanglichen und dekorativ-motivischen Darbietungen, die sich der Feier des Tages würdig anreichten. Der von Fräulein Adler gesprochene, durch vorzügliche Deklamation vorzüglich zur Geltung gebrachte Prolog, verherrlichte den allgemein beliebten Landesfürsten und fand, ebenso wie die ausgereicherten Gesangsbeiträge des Doppelquartetts des Militärvereins Mannheim, allgemeine Anerkennung. Die zwischen dem Programmnummern ausgebrachten Toaste auf König Albert, Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich wurden von der Festversammlung mit jubelndem Wiederhall aufgenommen; dem Hoch auf König Albert schloß sich ein allgemeines, großes Beifall findendes, Guldigungsgebet an. Auf das an König Albert von Sachsen abgeordnete Glückwunschtelegramm war inzwischen bereits die zur Verlesung gelangende Antwort eingelaufen: „Ich danke dem versammelten Club der Sachsen und Thüringer in Mannheim herzlich für die mir zugehenden freundlichen Glückwünsche, Albert.“ Nach Schluß des Programms trat die von der Jugend stets ersehnte „Terpsichore“ in ihre Rechte und verlief der sich anreichernde Festball der städtischen Bethätigung in alle Theilnehmer aus höchster zutiefst befriedigender Weise. Die während des Balles zur Erinnerung an die Festsfeier zur Ausgabe gelangenden Künstlerproben mit dem wohlgeklungenen Chor der Königs Alberts fanden allgemeinen Anklang. Am Montag Abend versammelten sich die Mitglieder des Clubs zu einer kleinen Nachfeier im Clublokal „Schiffel“, A. 8, 9; bei den hitzeren Klängen der Hauskapelle entsfaltete sich bald recht sächsischer Gemüthlichkeit, wie solche auch stets an den jeden Mittwoch stattfindenden Clubabenden herrscht.

* Im Apollothater. Am morgen Freitag Abend eine Benefizvorstellung, welche beliebigen Komiker Moriz Seyden stalt. — Mit dem 1. Mai tritt im Apollothater ein ganz vorzügliches neues Ensemble auf, dessen Solistinnen die 14 elektrische Sterne bilden, über deren Aufzügen in Köln wir folgen lassen: „Im Reichsballettheater hat es Direktor Schippmann verstanden, seinem glänzenden Programm durch Einschaltung neuer Nummern abermals eine Steigerung zu verleihen. Von diesen Neuzugewinnungen haben sich die Phantastischen der sogenannten 14 elektrischen Sterne in den Vordergrund des Interesses gehoben. Es sind das die theils aus Aufzügen, theils aus effektvolleren Gruppen, auch bei musikalischen Interims nicht ermangelnden Vorführungen des vom Balletmeister Krüger geleiteten Damenensembles, dessen Kostüme, Kränze und sonstigen zur Anwendung gelangenden Requisiten durch Anbringung unglücklicher und plüchlich in Funktion tretender buntsfarbiger Glühbirnen in den wunderbarsten Lichteffekten erstrahlen, wodurch wirklich feenhaft schöne Bühnenbilder ermöglicht werden. Der Erfolg ist denn auch jedesmal ein glänzender.“

* Schiffsunfall. In Heidelberg hat sich gestern Abend ein Schiffsunfall zugetragen. An der alten Brücke rief die Kette eines Schleppzuges, einer der anhängenden Kähne stieß in Folge dessen gegen das Brückengemäuer, erlitt bedeutende Havarie und sank zur Hälfte. Weiterer Schaden konnte verhütet werden.

* Ein furchtbares Schicksal mit Hagelsturm ist vorgestern Abend über Theile des badischen Schwarzwaldes niedergegangen. Es hat großen Schaden angerichtet.

* Selbstmord. In Karlsruhe hat sich der seit etwa 10 Jahren pensionirte 55 Jahre alte ledige Rechnungsrath Joseph Heil aus Mannheim durch Aufschneiden seines Bauches mit einem Rasirmesser hier entleert. Der Unglückliche hat die That augenscheinlich in einem Zustand von Geistesgestörtheit begangen. Er war bereits in letzter Zeit in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau wegen Geisteskrankheit gewesen.

* Eine männliche Leiche gebadet wurde im Rhein bei Rheindorfheim. Der Getrocknete ist 30—35 Jahre alt. Seine Kleider waren mit A. B. gezeichnet. Die Leiche mag 10—14 Tage im Wasser gelegen haben.

hundert Meter hinab. Unten angekommen, hat man einen großartigen Abgrund in die Höhe, da die Wände des Kraters äußerst mild und geklüfft sind. Nun geht es durch ein natürliches Bogenthor in die durch Aechten und Magnesiumlicht erleuchtete Tropfsteinhöhle, deren Solastille riesige Größe haben. Erst folgt man etwa 700 Meter tief einem unterirdischen Bach, der dann in einen 600 Meter langen, bis zum Meer tiefen See fließt, auf dem sieben Rachen je sieben Personen auf einmal aufnehmen. Man braucht eine gute Viertelstunde, um alle Riesengrotten besichtigen zu können, die den See überragen. Den Abschluß der Fahrt bildet der „Rammthaus“, der wohl 80 Meter hoch ist. Weiter hinaus ist die Höhle noch nicht erschlossen und zugänglich gemacht. Man hört das Rauschen des unterirdischen Flusses, der mit dem See zusammenhängt. Der See liegt etwa 140 Meter unter der Erdoberfläche. Die ganze Höhle ist eine Folge von Ueberfluthungen, die Tropfsteinbildung zeigen die verschiedensten Ausgestaltungen, erscheinen ganz eigenartig und bilden vielfach sehr lebhaft bei der Beleuchtung. Der jetzt schon zugängliche Theil der Höhle kann es an Schönheit und Großartigkeit mit den berühmtesten Tropfsteinhöhlen aufnehmen.

— Großes Vergerniß wurde in Konigs City durch einen Affen im Zoologischen Garten verursacht. Ein Orang-Utang kam dort zur Welt und die Verwaltung beschloß, den Affen laufen zu lassen. Da kein Geisteslicher die Tausche vollziehen wollte, übernahm es der Elefantentrainer. In gekleideter Ornat sprenkelte er Wasser auf das Thier und taufte es nach christlichem Ritus. Der Affe erhielt den Namen „Ham“. Die Geistlichen der Stadt hat gegen diese gottlosen übliche Handlung einen entrüsteten Protest eingelegt.

— Ein eigenartiges Angebinde hat der Sachsenverein in Metz dem König Albert zu seinem Geburtstag gemacht. Er hat das Haus, worin der König nach der Schlacht von St. Privat-Renouart vom 18. zum 19. August übernachtete, angekauft und will das betreffende Zimmer, so gut es angeht, so wieder herrichten lassen, wie es am Tage der Schlacht war. Die übrigen Räume sollen einem anzuhelfenden sächsischen Invaliden als Wohnung dienen, dem dann die besondere Pflege der sächsischen Kriegsgedächtnis übertragen werden sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Wetter am Freitag, den 26. April. Der Druckpunkt des letzten Luftdruckes liegt nunmehr über der Nordsee und wandert östwärts weiter. Da aber über dem Oken und Südosten Europas ein Hochdruck von 765 mm, über Italien eine solche von 760 mm sich behauptet und außerdem ein neuer Hochdruck aus dem Westen gegen Irland und die Normandie im Anzug begriffen ist, so wird der erwähnte Luftwirbel bald aufgelöst werden. Für Freitag und Samstag ist noch immer vorwiegend bewölkt, aber nur zu vereinzelten kurzen Schümpfen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer mm	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-stündl.)	Witterungs- beobachtung (10-stündl.)	Bemerkungen
26. April	Morg. 7 ^u	748,0	8,2	65	SW 2	Wolkenlos	
26. "	Mittg. 2 ^u	744,9	12,4	66	SW 3	Wolkenlos	
26. "	Abd. 9 ^u	748,3	7,8	66	SW 2	Wolkenlos	1,9
27. "	Morg. 7 ^u	752,4	8,0	65	SW	Wolkenlos	

Höchste Temperatur den 26. April + 13,7°
Niedrigste " vom 26./27. April + 7,0°

Aus dem Großherzogthum.

Reitlingen, 26. April. In seltener Rührung feierte gestern der Straßwart Peter Philipp Wirtz die goldene Hochzeit.

St. Georgen, 26. April. Der Gendarmen gelang es, den verächtlichen Tagelöhner und Viehdieb Fr. Dackens aus hier, welcher mehrere Viehdiebstähle dringend verdächtig ist, und verschiedenen Behörden händelnd verfolgt wird, festzunehmen.

Karlsruhe, 26. April. Stadtparrer Dalbo in Lauda hat nunmehr doch seine Berufung nach hier angenommen.

Wormsheim, 26. April. Vor einigen Tagen wurde in Stuttgart der 28 Jahre alte Kaufmann Herr von Wormsheim wegen Wechselfälschung verhaftet. Wie verlautet sollen noch 8 bis 9 weitere junge Leute in die Angelegenheit verwickelt sein.

St. Leonhard, 26. April. Wegen den kürzlich unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast nachtraglich eingewanderten Gastwirt und Fruchtbändler Heinrich Hübner hat die Staatsanwaltschaft wegen mehrerer Wechselfälschungen und wegen betrügerischen Bankrotts Strafbefehl erlassen. Hübner soll nach Amerika gereist sein.

Worms, 26. April. Ein junger Braubursche aus Tübingen wurde in dem Hause einer Wirthschaft von einem Zimmergehilfen von Scheibach nach vorausgegangenem langen Zimmergehilfen mit einer sogenannten Plöckelkugel in den Unterleib geschossen. Die Verletzung ist wahrscheinlich tödtlich. Der Thäter gelangte zur Haft.

Wfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 26. April. Mit einem blauen Tuche sind heute die unglücklich toter Wirthshandlungen der ihrer Obhut anvertrauten Pflegslinge beschuldigten Wälder der Kreisstrafen- und Pflegschaft Frankenthal, der 23 Jahre alte Rader Philipp Kingle aus Albersweiler und der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Friedrich Haba aus Klingensmühle, davon gekommen. Die Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts, die sich bereits vor acht Tagen mit der Sache zu beschäftigen hatte, steht, wie in dem erst heute verkündeten Urtheile hervorgehoben wird, die den Angeklagten belagerten, theils einlochen, theils qualifizierten und gemeinshaftlichen Körperverletzungen zwar förmlich für erwiesen an, doch erachtet sie mit Rücksicht auf die Jugend und die bisherige Unbescholtenheit der Beschuldigten eine Gefängnisstrafe von sechs bzw. zwei Monaten für ausreichend. In den Urtheilsgründen wird u. A. festgestellt, daß Kingle einem Selbstmord, der die Gewohnheit hatte, sich mit den Fingern die Fingerringe abzuziehen, mit einem Schilde die Schmelzöhre löcher geschlagen und diese sodann gewaltsam aus dem Munde gerissen hat. Der Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft hat gegen Kingle für jedes der ihm beigegebenen 24 Bergchen eine fünfmonatige Gefängnisstrafe beantragt. Aus der Verhandlung ist besonders hervorzuheben, daß die für die Wälder der Kreisstrafen- und Pflegschaft bestehenden Dienstinstruktionen jede Wirthshandlung von Pflegslingen streng verbietet. Auch hat die Direction, sobald sie von den Wirthshandlungen Kenntniz erlangte, die sofortige Entlassung der Beschuldigten verfügt und Strafanzeige erstattet.

Bisingen, a. d. Bergstr., 26. April. Der Wirthshof „zum Adorn“, welcher vor einiger Zeit in den Besitz des Herrn Kraus übergegangen ist, soll zu einem Wirthshof ersten Ranges umgestaltet werden.

Mainz, 26. April. In der verflochtenen Nacht um 11 Uhr glaubte sich der Wirthshofbesitzer am Hauptplatze bei Weisbach durch ein auf ihn zukommendes verdächtiges Geräusch bedroht. Er sah auch etwas Weißes und glaubte einen Mörder vor sich zu haben. Auf sein verzweifeltes Schreien kam das Geräusch trotzdem näher auf ihn zu und gab er nun 5 Schüsse auf den vermeintlichen Mörder ab. Mit kaltem Spolter entsetzte sich der vermeintliche Mörder. Heute Morgen fand man ein paar hundert Schritte entfernt eine weißliche Leiche geschossen. Die Leiche wurde sofort untersuchen.

Strasbourg, 26. April. Die Herren de Wende in payingen beabsichtigen von hiesiger Stadt drei Hektare am Sporninsel-Dasen beidseitig Anlage eines Hüttenwerks zu erwerben.

Stuttgarter, 26. April. Bei dem Konkurs des Haren J. H. u. H. in Hall, des Inhabers der Firma Haller Industrie, bestehend aus einer Eisenerzeugungs- und der Maschinenfabrik für innere Wälzen, sind 800 000 M. Passiva gegenüber 200 000 M. Aktiva angemeldet.

Gerichtsjetzung.

Köln, 26. April. Freigesprochen von der Anklage des Verstoßes gegen § 1-4 des Margarinegesetzes wurde in zweiter Instanz am 20. d. M. die Firma S. Schindl u. Cie. in Mannheim, die unter dem bekannten Namen „Palma“ ein reines Pflanzenöl in den Handel bringt. Wegen die Verletzung des Schöffengerichts stellte das hiesige Landgericht fest, daß die Bezeichnung „Palma“ den Anforderungen des Margarinegesetzes genüge und eine Verwechslung mit Schweinschmalz oder Butter unmöglich sei.

Sport.

Über das Sachliche Pferderennen. Das bekanntlich am Himmelstischfest stattfindet, liegen 84 Anmeldungen vor, zweifellos ein sehr günstiges Resultat.

Gelegenlichkeiten.

In Elze fand im Möbelmagazin der Firma Mierkamp eine Gasexplosion statt, durch die vier Personen erheblich verletzt wurden.

In Nürnberg hat man den Dieb, der aus einem toharen Wirthshaus des dort amtierenden Prinzen Max von Sachsen die Edelsteine herausstahlte, in der Person eines Schreinerlehrlings ermittelt, der in drei Sacristen einen Schrank abzuliefern hatte und die Zeit, während welcher er dort allein war, zur Ausführung dieses Diebstahls benutzte. Die Edelsteine wurden in einem Koffer des Bekräftigen aufgefunden.

Weder den Brand in Guts im Komorner Komitat (Ungarn) werden entsehlliche Einzelheiten gemeldet. Die Dittschacht brandt noch. Hierher sind 1294 Gebäude, darunter 484 Hauptgebäude, verbrannt. 3 Frauen, 7 Kinder und 1 Mann fanden den Himmeltod und mehrere Personen wurden tödtlich. 2000 Stück verbranntes Vieh liegen in den Straßen. Der Brandherd ist auf 40 Kilometer bemerkbar. 2000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf über 1 1/2 Millionen Gulden geschätzt.

In Rom wurde General Marcell, der seit längerer Zeit nervenleidend ist, aus einem Fenster und über tödt.

In Wolderg (Wien) erschoss sich der Direktor der Reichsanstalt, Schmidt, nach Unterschlagung von 90000 Mark.

In Halle verurtheilte die Strafkammer ein fünfzehnjähriges Mädchen, das seinem Marienbilde einen Fingerhut voll Schwefelsäure einlegte, zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren.

Der spanische Dampfer Surdara, von Sevilla nach London unterwegs, ist während eines Sturmes im Meerbusen von Biscaya untergegangen. Sieben Mann der Besatzung und ein Reisender konnten sich mit Rettungsflößen der Tage und vier Nächte über Wasser halten, bis sie schließlich von einem Fischerboot aufgenommen wurden. Die übrigen dürften umgekommen sein.

In Eger, Böhmen, wurde der Oberkontrolleur Koch vom kaiserlichen Hauptkassensamte verhaftet; in seiner Amtskasse fehlen 10,000 Gulden Staatspapiere. Die Verhaftung erregt das größte Aufsehen, da Koch eine sehr bekannte Persönlichkeit war.

Bei Pest entlegte bei einer Probefahrt mit einer neuen Lokomotive diese auf der in der Nähe gelegenen Station Ueloe. Ein Maschinenist und zwei Heizer wurden lebensgefährlich verletzt.

Drei Selbstmorde auf einmal bilden in Kassel das Tagesgespräch, weil sie unter auffallenden Umständen erfolgten. In seiner Wohnung in der Kassenstraße wurde ein junger, verheirateter Handwerker erhängt aufgefunden. Sodann wurde in der Parkstraße am Rande des großen Hofes ein Kasseler Kaufmann erschossen aufgefunden; er hatte sich drei Schüsse in den Kopf beigebracht und dabei sich so an den Rand des Hofes gestellt, daß er in dasselbe fallen und ertrinken würde, falls die Schüsse nicht genügend tödtlich gewirkt hätten. Der Selbstmörder war der Versicherungs- und Waarenagent H. Er hat in Selbstumarmung gehandelt; in der Tasche hatte er noch über 1000 Mark in Banknoten bei sich. — Endlich wurden die Kleidungsstücke eines Kasseler Restaurateurs und Antiquars am Ufer der Fulda aufgefunden, welcher sich seit Sonnabend heimlich entfernt hat, weil er sich große Veruntreuungen an Schulden kommen ließ. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Das Verbrechen an Bord des „Spekulant“ in Livorno wurde zweifellos bei einer Reue der Mannschaft verübt. Bei mehreren der verhafteten Seeleute erwiderte man leichte Wunden, die sie im Handgemenge mit dem erbrochenen aufgefundenen Offizier zweifellos davongetragen haben.

Der von New-Orleans nach New-York bestimmte Dampfer „General Whitney“ ist bei Florida gesunken. 27 Personen, darunter der Kapitän, sind ertrunken.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Gaar und Zimmermann.

Zwei gastierende Tenöre auf einmal sollte und der gestrige Abend besahen, aber da Alessandro Stradella sich indisponiert fühlte, so mußte Barbarino sein zerlumptes Banditenkostüm ablegen und den Titel des russischen Zimmermannsgesellen Peter Iwanow anziehen. Es herrscht keine völlige Klarheit darüber, ob Herr Alfred Sieber vom Kasseler Stadttheater, der gestern den lustigen, liebenswürdigen, eiferfüchtigen Peter Iwanow sang, auf Engagement gollert oder nur zur Vertretung des beurtheilten Herrn Widiger berufen ist. Den gewöhnlichen Rollen nach zu urtheilen, scheint die Vermuthung eines Gesangs mit Engagementabsichten zuzutreffen, und der talentvolle junge Sänger wäre vielleicht seine alte Aequilator für unsere Bühne — falls er nämlich noch zu haben ist. Soweit ich der gestrigen Vorstellung anwohnen konnte — es waren die beiden ersten Akte — bestatigte seine Leistung in gefanglicher und darstellerischer Hinsicht vollkommen das Urtheil von nennlich und den vorerwähnten günstigen Eindruck seines Georg im „Wasserschmid“. Viel natürlicher Humor, lebendiges Spiel, eine feine Zeichnung, gute Dialogbehandlung, (was bei den Sängern zwar nicht gerade Ausnahme, aber doch auch eben so wenig Regel zu sein pflegt), und große, manchmal sogar zu große Unabhängigkeit vom Kapellmeister — das sind die Hauptmerkmale seiner Künstlerpersönlichkeit. Allerdings, an das fehlerhafte S und Z seiner Aussprache wird man sich nur schwer gewöhnen können, denn es fällt sehr lebend auf und beeinträchtigt seine Leistungen. Dr. W.

Theaterkritik. Die Intendanz theilt mit: Der Anfang der heutigen Vorstellung von „Jugend“ ist auf 7/8 Uhr festgesetzt.

Über den Inhalt des badischen Landes an neuerer zeitgenössischer Literatur erstattet ein Kussig von Albert Weiger in Heft 14 der Halbmonatsschrift „Das literarische Echo“ (Berlin, Fontane u. Co.), eingehend Bericht. Eugen Wolff stellt Klaus Groß im Urtheil seiner Zeitgenossen dar. In die nächste Rubrik „Was der Zeitgeist“ sind neuerdings auch die Kunst- und Wissenschaftsschriften und die literaturwissenschaftliche Fachpresse aufgenommen worden.

Aus München wird gemeldet: Hofopernsängerin Fedulein Vertha Morona, die an Typhus erkrankt ist und zur Pflege in die Diakonissenanstalt verbracht werden mußte, befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege fortwährender Besserung. Die Dams wird jedoch noch auf längere Zeit hinaus ihrer künstlerischen Thätigkeit entzogen bleiben.

Zur Klaus Grothe-Feyer hat der Kunstwart (Herausgeber Ferd. Neumann in Dresden, Verlag von G. P. M. Colmer in München) ein Klaus Grothe-Fest herausgegeben, worin Adel Bothe die Beziehungen des plattdeutschen Dichters zur Volkstümlichkeit schildert. Unter den Bilderbelegungen befindet sich ein charakteristisches Bild des Dichters von Hans Oldo. Der übrige Inhalt dieses Festes der schon mehrfach von uns warm empfohlenen Zeitschrift liegt auf der Höhe des bisher Gebotenen.

Die Speyerer Mannfeld-Ausstellung. Man schreibt uns: Die Mannfeldschen Radierungen sind berühmt. Die bekanntesten Blätter, wie der Berliner Gendarmenmarkt mit den lebenden Vottern vor dem in nächstlichen Regen aufstrebenden Säulengang des Schauspielhauses, waren ja wohl schon in den Auslagen unserer Kunststraße zu sehen, wenn sich aber für den Kenner der Vottern kaum mit den aus dem Besitze des Künstlers dort ausgewählten Probeblätter und Quant-à-létre-Drucken. Uns war außerdem vieles neu, so das Blatt mit Weidburgmännern; hundert Erinnerungen wird es dem Besucher und hinterläßt ihm wie dem etwa mit diesem Det Unbekannten Eindrücke, wie sie eigene Beobachtung so lebendig kaum erfährt. Man mag Erfurt, Eimburg, Marburg, Weizen, Quebrulung kennen, das Gedächtnis greift, ganz anders als in anderen Ausstellungen, erst aus diesen Darstellungen sein dauerndes und maßgebendes Bild. Man vergißt wohl Reiterindrücke, nicht aber ein Mannfeldsches Blatt. Dabei keine Feinmigkeit. Jedes Blatt aber, möchte man sagen, den Dialekt seiner Gegend, jeder Aufgabel bringt der Künstler eine von Grund aus neue Methode entgegen, als hätte ihn die frühere erschöpft, kopirt er sich nie, weder in Anordnung noch Effekten. Das Einzige, woran ein Mannfeldsches Blatt unter allen und neuen Kunstschöpfungen auf den ersten Blick, man mag ihn begegnen wo es sei, sich abhebt, ist eben die Vollendung seiner Griffelkunst, in ihrer über allen Tagesanstrengungen der Handwerkerpositionen klüßlichen Giltigkeit. Die Speyerer Ausstellung (im Schulgebäude am westl. Stadthof) ist auch am nächsten Sonntag noch geöffnet. Der Eintritt ist frei. Mannfelds Griffel wäre schön, selbst die Legende von der landschaftlichen Werthlosigkeit der Zweibrückerstadt Mannheim-Ludwigshafen zu erläutern, sollte es einer ihrer kunstfertigen Söhne an der Zeit finden, der Emporkommenden jetzt schon solchen Spiegel von europäischer Bedeutung beim Meister, der z. St. für Speyer arbeitet, zu stellen. E. F.

Die neueste Pariser Ballet-Prämiere. In der „Opéra Comique“ in Paris wurde dieser Tage ein neues Ballet von Charles Lecocq infamirt. Selten wohl dürfte, den „L. R. R.“ zufolge, Ballett ein so augenscheinlichen Erfolg zu verzeichnen haben, wie das letzte keine Werk des Komponisten der bekannten tomschen Oper „La Fille de Madame Angot“. Die von Catulle Mendès geschriebene pantomimische Handlung in „Le Cigne“ (Der Schwan) ist recht poetisch. Pierre Urbanczak leidet beim Bade und verliert sich schließlich in die schöne Nymphe. Eiferfüchtig auf den Schwan, den die angebetete liebt, erschließt er diesen. Der majestätische Vogel läßt seinen legendären Stierbegegnung ertönen und wird dann von der Fluth davongetragen. Die empörte Gede schwebert einen Wurfspieß nach dem Wücher ihres Lebblings, verfehlt ihn aber. Eine Frau gibt Pierre nun den Rath, sich in einen Schwan zu verwandeln und in dieser Gestalt gelangt es ihm, seine bedehnte Göttin zu küssen und ihre Liebe zu gewinnen.

Die Kunst ist einschmeichend, zerkleinernd, von ganz eigenartiger Weisheit. Einige entscheidende Melodien weiß der „Entfesselungswalzer“ auf, der sich bald allgemeiner Popularität erfreuen dürfte.

Vom alten Verbi. Altmüller Verbi hat nunmehr zu den verschiedenen Gerichten über sein neues Schaffen endlich selbst das Wort ergreifen. Eine Mailänder Zeitung ist in der Lage, die Worte wiederzugeben, die ihr Mitarbeiter in der viel erörterten Angelegenheit aus Verbis eigenem Munde vernommen, und diese lauten folgendermaßen: Die Gerichte von einem neuen Werk aus meiner alten Feder sind durchaus unwahr. Seit meinem „Halskoff“ habe ich keine Opernarbeit mehr gelassen und werde ich keine mehr thun. Ich habe mein Schaffen für dieses Leben abgeschlossen. Nach 73-jähriger Arbeit fühle ich mich berechtigt, die wenigen Jahre, die mir noch bleiben können, in Ruhe und im Genießen zu verbringen. Seit ich vor 5 Jahren den „Halskoff“ schrieb, haben die Zeitungen in regelmäßigen Zwischenräumen neue Werke von mir angeündigt, so merkwürdigen Weise sogar bereits Einzelheiten darüber gebracht. Dieser Nummerie ich mich herzlich wenig um all das, was über mich in die Oeffentlichkeit kam; heute möchte ich aber doch endlich einmal bekennen, daß ich keinerlei Werk mehr vor habe. Ruhe, auch hier auf Erden noch, ist das Einzige, was ich erstrebe, und ich glaube in diesem meinem Wunsch nicht unbescheiden zu sein.

Zum Andenken Rubinstein's fand in Petersburg ein großartiges Festkonzert statt, das ausschließlich große Kunstwerke umfaßte und zu dem sich die hervorragendsten Gesangs- und Instrumentalkünstler aus Rußland zur Verfügung gestellt hatten. Die gesammte, sehr beträchtliche Einnahme wird dazu verwendet, um im Gebirgsorte Rubinstens, dem im pobodischen Gouvernement gelegenen Dorf Wegomatino, eine Rubinstein'schule zu errichten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 26. April. Die Meldung, Kaiser Wilhelm werde zur Entfaltung des Erzherzog Albrecht-Denkmal's am 21. Mai nach Wien kommen, ist vollkommen unbegründet.

Paris, 26. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute die Aussagen Guignets, die viele Einzelheiten über die Geheimnien enthalten.

Der Kassationshof hat beschlossen, nachdem er die Generale Rogot und Gonse sowie Vertulus getrennt vernommen, die Genannten nicht einander gegenüberzustellen, die Ergänzungsuntersuchung jedoch im Allgemeinen weiterzuführen. Als erster Zeuge soll der Path de Glom vernommen werden, von dem übrigens der „Matin“ meldet, daß er seinen von der „Liberté“ angeforderten Brief an den Kriegsminister noch nicht abgefaßt habe. Die Ergänzungsuntersuchung des Kassationshofes wird zur Folge haben, daß das Endurtheil nicht vor dem 1. Juni gefällt werden kann.

Der Anwalt Duplantier in Poitiers hat an den Kassationshof einen Brief gerichtet, wonach Ende Mai 1898 im Gasthof Nery, Redakteur der „Libre Parole“, erklärt habe, er wisse von Esterhazy selbst, daß dieser der Urheber des Vordereaus sei. Esterhazy habe es auf Befehl geschrieben, um auf Grund der Unschärfe seiner Handschrift mit der Schrift des Dreyfus den noch fehlenden materiellen Beweis für die Schuld des Dreyfus beizubringen. Duplantier bietet dem Kassationshofe seine zeugen-eidliche Aussage an. — Der Wahlagent des nationalistischen Abgeordneten Julien Dumas hat seine Behauptung aufrecht, Dumas habe ihm erklärt, von Esterhazy selbst zu wissen, daß dieser das Vordereaus geschrieben habe.

Brüssel, 26. April. In Wällich hat der Ausländer größeren Umfang angenommen. Es sind zwei weitere Kohlenbergwerke von Blain und St. Nikolaus in den Ausländer eingetreten. Es kommen beträchtliche Mengen Kohlen aus dem Auslande an. Mehrere Fabriken mußten einen Theil ihrer Feuerlösen. Mehrere werden genöthigt sein, binnen kurzem die Arbeit völlig einzustellen. Im Westen von Mons hat sich die Zahl der Ausländer um 390 vermehrt, sodas sie jetzt 13 175 beträgt. Im Wassin du Centre ist die Zahl der Ausländer um 474 gestiegen und beläuft sich nunmehr auf 12 610. Im Westen von Charleroi hat die Zahl um 300 zugenommen und beträgt jetzt 21 600. Ueberall herrscht Ruhe.

London, 26. April. Die „Times“ veröffentlicht einen Geheimbericht des russischen Finanzministers an das Ministerkomitee über die englisch-russischen Handelsbeziehungen. Der Bericht besagt, England sei der einzige Markt, auf dem Rußland einen Ausgleich für den gegenwärtigen Niedergang seiner Landwirtschaft finden könne. Zudem komme England ebensoviele als Markt für die Unterbringung russischer Anleihen in Betracht. Ein solcher Markt sei England auch vor den Wirren an der afghanischen Grenze gewesen. Diese Unruhen hätten Rußland gezwungen, seine Anleihen anderswo unterzubringen, so später unter dem Druck der politischen Verwicklungen in Frankreich. Bezüglich des letzteren Punktes gibt der Finanzminister zu, daß man keine großen Hoffnungen für die Zukunft haben könne; Frankreich finde es, nachdem es sein Geld in russischen Werthen angelegt habe, überflüssig, weiter zu gehen, sondern verschlechte im Gegentheil die Thüren seiner Märkte fest vor Rußland durch Schutzzölle, während es befreit sei, seine Waaren nach Rußland einzuführen. Diese Erwägungen hätten ihn, den Minister, veranlaßt, der Lage des englischen Marktes eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

London, 26. April. Der „Birmingham Post“ zu Folge gewährte die Pforte Deutschland sehr wichtige Konzessionen für Ausgrabungen von Alterthümern in Kleinasien.

Um Chinas Widerstand bezüglich der Schantung-Strecke der Eisenbahn Tientsin-Chinkiang zu brechen, schlug Deutschland vor, daß die Strecke von Deutschland mit deutscher Anleihe, die China garantirt, gebaut und von Deutschland verwaltet werde. Hierdurch erhält Deutschland thatsächlich die Kontrolle über zwei Drittel der Linie von Tientsin nach der Südgrenze Schantung's, während England das letzte Drittel nach Chinkiang kontrollirt.

Im Unterhause wurde angefragt, ob in dem jüngsten englisch-deutschen politischen Abkommen eine Vereinbarung enthalten sei, laut deren die Ausbeutung der türkischen Besitzungen in Kleinasien oder ein größerer Theil davon an Deutschland abgegeben und ob die Eisenbahn Smyrna-Aidin an eine deutsche Gesellschaft verkauft werden solle. Parlaments-Untersekretär Brodrick antwortete, daß keine Vereinbarung derart getroffen sei, wie sie der erste Theil der Anfrage bezeichnete. Hinsichtlich des zweiten Theils der Anfrage habe die Regierung keine bestätigende Nachricht.

London, 26. April. Dem Newyorker „Evening Journal“ wird aus Manila gemeldet: Die Wüste von Aguinaldo's Armes wurde bei Calumpit vernichtet. Die Ublispinner appellirten an Japan um Hilfe und Vermittlung bei den Vereinigten Staaten.

Petersburg, 26. April. Die Mittheilungen der Presse über Neubewaffnung der russischen Artillerie entscheiden dem

Bekanntmachung.

Wahl- und Klauen-
scheide betr.
(115) Nr. 38758. Nachdem
die Wahl- und Klauen-
scheide im
Stadte (Amt Heilberg) in
die Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

Wahl- und Klauen-
scheide betr.
(115) Nr. 38758. Nachdem
die Wahl- und Klauen-
scheide im
Stadte (Amt Heilberg) in
die Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

Die nächsten Ver-
sammlungen
(115) Nr. 38758. Nachdem
die Wahl- und Klauen-
scheide im
Stadte (Amt Heilberg) in
die Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

Die nächsten Ver-
sammlungen
(115) Nr. 38758. Nachdem
die Wahl- und Klauen-
scheide im
Stadte (Amt Heilberg) in
die Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

Die nächsten Ver-
sammlungen
(115) Nr. 38758. Nachdem
die Wahl- und Klauen-
scheide im
Stadte (Amt Heilberg) in
die Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

Die nächsten Ver-
sammlungen
(115) Nr. 38758. Nachdem
die Wahl- und Klauen-
scheide im
Stadte (Amt Heilberg) in
die Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Stiftungs-
Beschluss.

J. E. S.
gegen
Johann Christian
Karl von Ober-
berg wegen uner-
laubter Ausübung
dieser.
Nr. 11578. Die Gründung des
Hauptvereins gegen Johann
Christian Karl von Ober-
berg wird abgelehnt, da der An-
tragsteller als Landbesitzer
nicht befugt ist, die Gründung
des Vereins zu veranlassen.
Wannheim, 1. April 1899.
Groß. Amtsgericht VI.
St. G. B. 1899/4

Aufgebot.

Nr. 18266. Der Zimmermann
Michael Beckenbach
von Heilberg
nach jetzt in Heilberg
hat das Aufgebot des ihm ge-
hörigen Sparkastens in
Wannheim Nr. 2933 über ein
Einlagebuch von 1725 Nr. 40
bis 41 beantragt. Der Inhaber
der Urkunde wird aufgefordert,
sich innerhalb 14 Tagen
gegen das Aufgebot zu
erklären.
Wannheim, 24. April 1899.
Vormittags 9 Uhr
Vor dem unterzeichneten
Gerichte anzuzeigen und
unter Bescheinigung des
Gerichtsschreibers zu
erscheinen.
Wannheim, 24. April 1899.
Groß. Amtsgericht III.
St. G. B. 1899/3

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

Die Sanahme der
Kameral-
handlungen gegen die
Bestimmungen
über das
Wahlrecht
gegen Johann
Christian Karl von
Oberberg
wegen unerlaubter
Ausübung dieser.
Wannheim, 1. April 1899.
Groß. Amtsgericht VI.
St. G. B. 1899/4

II. Aufündigung.

In Folge richterlicher
Verfügung
wurde dem
Zimmermann
Michael Beckenbach
von Heilberg
nach jetzt in Heilberg
das Aufgebot des ihm
gehörigen Sparkastens
in Wannheim Nr. 2933
über ein Einlagebuch
von 1725 Nr. 40 bis 41
beantragt.
Wannheim, 24. April 1899.
Vormittags 9 Uhr
Vor dem unterzeichneten
Gerichte anzuzeigen und
unter Bescheinigung des
Gerichtsschreibers zu
erscheinen.
Wannheim, 24. April 1899.
Groß. Amtsgericht III.
St. G. B. 1899/3

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

In der heutigen
Tagung
wurden durch die Mitglieder
des Bürgerausschusses zu
Wannheim die
Wahl- und Klauen-
scheide angetrieben.
1896
Wannheim, 25. April 1899.
Groß. Bezirksamt.
Sternberg.

Einladung zur Generalversammlung
der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim

in Liquidation
Dienstag, den 16. Mai, Abends 7 Uhr.
in der Restauration der Mannheimer Postgesellschaft.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Schlussrechnung.
2. Genehmigung der Schlussrechnung.
3. Entlastung des Liquidators und des Aufsichtsraths.
4. Beschließung über die Verwendung des Gesellschaftsvermögens nach § 24 der Statuten.
5. Beschließung über Veranlassung der Gesellschaft.
Mannheim, den 15. April 1899.
Der Aufsichtsrath
in Vertretung des Vorsitzenden
Dr. Aug. Hohenemser.

Frauenarbeiterschule des Frauenvereins
Mannheim.

Mittwoch, den 3. Mai, d. J. beginnt ein neuer
Unterrichtsgang in sämtlichen Zweigen weiblicher Handarbeit
mit Ausnahme des Putzmachens.
Anmeldungen nimmt von heute an die erste Lehrerin
Herrn Frau, in unserm Schulhaus Nr. 1, während der
Schulstunden entgegen.
Jede Hausfrau wird gern ertheilt und der
Lehrplan unentgeltlich abgegeben.
Die Ausstellung der Arbeiten der Schülerinnen der
Frauenarbeiterschule findet am 28. u. 29. d. Mts.
Abends 7-9 Uhr in unserm Schulhaus Nr. 1,
während der Schulstunden, statt.
Wir laden Jedermann zum Besuch der
Ausstellung freundlich ein.
Mannheim, den 11. April 1899.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
der Handlungsgehilfen
der Stadt Mannheim.

Am Samstag, den 29. April
1899, Abends 8 Uhr, findet
im oberen Saale der
Centralhalle, Nr. 2, 16, die
Ordentliche
General-Versammlung
statt.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung
pro 1898.
2. Berichterstattung der
Rechnungsprüfungskommission
und
3. Kurze Mittheilungen
über die Abänderung der
Statuten
sowie die Ausschreibung von
Kassenmitgliedern nach § 19
IV.
des Krankenversicherungs-
gesetzes.
Die Herren Delegirten
werden zu obiger Versammlung
höflich eingeladen mit dem
Anhänge, dass die
Lohnen nach
jüngster
bestimmter
Einladung
als
Legitimation
bei der
Generalversammlung
dient.
Gleichzeitig mit der
Einladung
wird den
Herren
Delegirten
auch
der
Rechnungsabschluss
pro
1898
zugehört.
Mannheim, 21. April 1899.
Der Vorstand:
Julius Eiser, Vorsitzender.
Arbeiter-Verein
O. S. 1.
Donnerstag, 27. April 1899,
Abends präcis 9 Uhr
im Lokal
Vortrag
des Herrn
Gauverwalter
H.
Ködel,
über
die
Organisa-
tion
des
Vereins
in
Mannheim
und
leben
wir
hierzu
unser
erhöhten
Wohlwollen,
sowie
Jahre
zu
jubiläum
Wunsch
hofft
ein.
Der
Vorstand.

Obsthalde Thomaz,

in
meiner
neuen
Geschäfts-
lokation,
im
Hause
des
Herrn
St.
Hans,
D.
3,
14:
1993
Fr.
Ananas-Erdbeeren
Frische
Pflirsche
Frische
Maikräuter
Frische
Ananas-für-Bowlen
Frische
Bohnen
Frische
Carotten
Artischocken
Mangokult
Salat
Romane
tägl.
fr.
Spargol
Frische
Tomaten
Gurken,
Rettiche
Calville,
extra
schöne
Ferner
in
meiner
alten
Ge-
schäftslokation
D.
3,
1:
Grosser
Ausverkauf
diverser
zurückgekaufter
Conserven
nur
bis
1.
Mai,
worauf
ich
auf
die
bisherige
Preise
einen
Rabatt
von
20%
gewähre.
Telefon
514.

Kibitz-Eier

Maifische,
Tafel
Schellfische
Cablian
Bachschollen
Rothzungen
Donau
Schill
Alfred
Hrabowski,
D.
2,
1.
Telephon
488.
Heute
und
morgen
ganz
heiß.
Schellfische
per
Pfund
28
Pfg.
bei
Georg
Dietz,
am
Markt,
Telephon
539.

Maifische

Rheinsalm,
Tafelzander
Seezungen,
Rothzungen,
Maifische,
Schellfische
Cablian
lebende
Flussfische
empfehlen
W.
Wellenreuther,
P.
5,
1,
am
Strohmarkt,
Telephon
1295.

W. Wellenreuther

Freiburger
Bretzel
Carl
Fr.
Bauer,
U.
1,
9,
a.
d.
Neckarbrücke,
Telephon
No.
1877.

Nationalliberaler Verein

MANNHEIM.
Donnerstag, den 27. April
Abends 9 Uhr
findet im Saal im Hofe des Scheffel-Ed. Nr. 3, 9,
wie nun allwöchentlich eine gemütliche
Zusammenkunft
statt, zu der wir unsere Mitglieder und die Freunde
der Partei ergebenst einladen.
79085
Wir sehen zahlreichem Besuche entgegen.
Der Vorstand.

Mannheimer Alterthums-Verein.
Ausstellung

Frankenthaler Porzellan und von Wagnbildern.
Eröffnung: Samstag, 29. April, Mittags 12 Uhr.
Geöffnet an Sonntagen von 11-1 und 3-5 Uhr, an
Wochentagen von 11-1 Uhr.
Eintrittsgeld an den drei ersten Tagen 1 Mark, für die
Folgetage Samstag und Mittwoch frei, an den anderen
Wochentagen 50 Pfg.
Die Ausstellung dauert bis Ende Mai.

Schützengesellschaft Mannheim
Programm

zu dem von Sonntag, den 30.
April bis Donnerstag, den
4. Mai stattfindenden
Mairchiessen
zur Einweihung des neuen Schützenhauses.
Sonntag, den 30. April:
11 Uhr Vormittags: Beginn des Schießens ununterbrochen bis
zur eingehenden Dunkelheit.
Nachmittags um 4 Uhr: Großes Concert.
Montag, den 1. Mai:
Von 8-11 Uhr Schießen.
1-3 bis zur eingehenden Dunkelheit Schießen.
Abends gemütliche Unterhaltung.
Dienstag, den 2. Mai:
Von 8-11 Uhr Schießen.
1-3 bis zur eingehenden Dunkelheit Schießen.
Abends gemütliche Unterhaltung.
Mittwoch, den 3. Mai:
Von 8-11 Uhr Schießen.
1-3 bis zur eingehenden Dunkelheit Schießen.
Abends nach Einbruch der Dunkelheit: Großes Feuerwerk
gefällige Unterhaltung.
Donnerstag, den 4. Mai:
Von 8-11 Uhr Schießen.
1-3 bis zur eingehenden Dunkelheit Schießen.
Abends nach Einbruch der Dunkelheit: Großes Feuerwerk
gefällige Unterhaltung.
Sonntag, den 5. Mai:
Von 8-11 Uhr Schießen.
1-3 bis zur eingehenden Dunkelheit Schießen.
Abends nach Einbruch der Dunkelheit: Großes Feuerwerk
gefällige Unterhaltung.

Mannheimer Bithex-Club.

(Gegründet 1873).
Samstag, den 29. April a. c., Abends 8 Uhr:
Musikal. Aufführung mit Tanz
im alten Saale des Badner Hofes.
Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft.

Samstag, 29. April 1899,
Abends 9 Uhr
im Lokal: „Weinberg“
Abschiedsfeier
mit
L. - B.
der Herren M. & R.
wozu wir unsere Mit-
glieder hiermit höflich ein-
laden.
19056
Der Vorstand.

Anzeige u. Empfehlung.

Wilde der verehrlichen
Annohnergesellschaft
hiermit die
er-
gebende
Mittheilung,
dass
ich
die
Milch-
verkauf
in
Stadt-
part
übernommen
habe.
Werde
Klebst
von
4
bis
8
Uhr
täglich
ge-
öffnet
sein,
sowie
auch
gefälschte,
süße
Käse,
und
getrocknete
Milch
und
Käse.
Werde
besonders
auf
Aufmerksamkeit,
dass
ich
in
meiner
Stalle
lauter
gemästete
Rinder
besitzt
und
deshalb
unter
der
gleichen
Ärztlichen
Aufsicht
stehe,
wie
in
den
Städtischen
Milch-
verkauf.
Jedem
Kunde
steht
eine
kostenlos
erhaltene
Kübelchen
im
Hause
per
Liter
zu
40
Pfg.
Besellungen
werden
im
Stad-
part
angenommen.
Um
näheren
Auftrag
bitte
Joh.
Jakob
Fäßler,
aus
Appenzell
(Schweiz).

Unterricht

Berlitz

School, Sprachschule für Erwachsene, P. 2, 13, 2 Treppen, gegenüber der Post.

Französl., Engl., Ital., Spanisch u. von Lehrern der betreffenden Nationen. Nach d. Methode Berlitz's, spricht u. schreibt d. Schüler, ohne d. Lehrgang, nur d. zu erlernende Sprache. Klassen u. Einzelunterricht für Herren und Damen u. 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abds. Eintritt jederzeit. Probekosten gratis. Koopfege grat. u. loco. Ueber 60 Zweigstellen.

150

4 Stück gebrauchte Orgelglocken zu verkaufen. Näh. N 4, 11. 19430

1 schöner Kameelohendian umhängeb. bill. zu verkaufen. 19466 P 4, 2, 4. St. links.

Gezeichnete Pianino u. Tafelclavier bill. abzugeben. 19405 R. Ferd. Deckel, O 3, 10.

Pianino, gep. Silber zu verkaufen. Deumers 2. Bahrt. 17327

Ein sehr gut erhaltenes Pianino wegen Umzug zum Preis von 170 Mark zu verkaufen. 19083 Näh. K 1, 2, 3. Stod.

Pianino (Schwartz) billig zu verkaufen. 19376 N 1, 1, 1. Kaufhaus.

Gute gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen. 19168 D 3, 1, 1. Stod.

Eine neue Preisliste, 100-120 Centner Tragkraft, zu verk. Näh. im Verlag. 19314

Schwarzer Spitzer, 11. Race zu verkaufen. 18206 Bienenhofstr. 12, 3. St.

Sattler

gesucht, der sich andere Arbeiten verrichten. Näh. im Verl. 18317

Von einer ersten Verfertigungs-Inst. werden 19400

Inspektoren u. Agenten

gesucht. Offert. unter Nr. 19009 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Zwei tüchtige 19370

Packer

für Glas und Porzellan sucht Hermann Gerngross.

Ein großer, tüchtiger Packmeister findet ein tüchtiger, erfahrener u. solider Messing-Schleifer dauernde gut bezahlte Stellung. Bewerber aus der Rhein- u. Moselländer erhalten den Vorzug.

Man beliebe Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeit des Eintritts u. mit Nr. 19022 an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Eine Holzhandlung in großem Räume sucht für das Bureau einen tüchtigen 19333

Tüchtige Arbeiterinnen

auf Zellen, Rock u. Mantel gesucht. 17859

Wertheimer-Dreyfuss

Tüchtige Rock- u. Tailenarbeiterinnen, sowie Mehrmädchen gesucht. Näh. D 7, 17, 1. Stod.

Schöne, tüchtige Arbeiterinnen zu bes. feinen Damen (Wägen), sowie tücht. Haushältern ins Ausland gesucht (persönl. Bes. hier, wo Dame auf Besuch). 19055

Placierung-Jubiläum von Dr. Beck-Neuberg, staatl. gepr. Lehrerin, U 6, 15, Ringstr.

Ein tücht. braunes Mädchen in besserer Haushalt gesucht. 19071 R 2, 31, portiere.

Ein braunes, fleißiges Mädchen sofort gesucht. 19088 Näheres L 15, 4, 3. Treppen.

Ein junges Mädchen sol. gelehrt. Näheres Baden H 4, 18. 19250

Ein ordentl. Mädchen tags über gesucht. 19010

Reppierstraße 18, Baden.

Ein Mädchen für einige Stunden des Tages zu einem H. Klubs ge. H 2, 18, III. 19055

Sol. Mädchen finden sol. gute Stellen. Fr. Schuler, O 5, 9. 19044

Braunes, fleiß. Mädchen sol. gelehrt. D 5, 4, 4. St. 19094

Tüchtiges Mädchen-Wädchen, sowie ein Mädchen, das etwas Kochen kann, gesucht für besseren Restaurant bei hohem Gehalt per sofort.

Offerten u. B. postlagernd Darmst.

Geehrte Person, die gut kocht und etwas handb. abem. per 1. od. 15. Mai ge. H 7, 11a, II. 19077

Ordentl. Mädchen für Kinder u. H. Haushalt bis Mitte Mai gesucht. L 2, 8, Baden. 19048

Ein fleiß. Mädchen-Wädchen od. Kinderfrau per 1. Mai tags über zu 1. Stelle gesucht. 19008 Näheres O 7, 3, 3. Stod.

Köchenin und mehrere Dienstmädchen in Privatstellen u. Wirtschaften gesucht. Näheres Baden H 4, 18. 19044

Tüchtiges, fleißiges Dienstmädchen, in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, geg. hoh. Lohn auf 1. Mai od. sol. gelehrt. Näheres M 2, 3, 2. Stod. 3-4 Uhr Nachmittag. 19278

Fließ. ordentl. Mädchen gesucht. 19037 G 7, 29, 3. St.

Für Vormittags sucht ein Mädchen. 19083

Frau Krause, Eichelheimerstr. 1. Näh. E 3 Nr. 6 im Laden.

Menschen sol. gelehrt. 19039 Näh. E 5, 1, 3. St.

Ordentl. Dienstmädchen gesucht. 19089 D 1, 11, 4. Stod.

Größe helle Part. - Räumlichkeiten

für jedes Geschäft geeignet, nebst 2 schönen Comptoirs, großem, trockenem Keller event. Wohnung im 1. Stod, preiswert zu vermieten.

Gest. Off. unt. A. B. C. Nr. 18329 an die Exped. ds. Bl. erb.

Ein Laden mit Zimmer in guter Lage auf dem Lindenhof, ist um 30 Mt. monat. zu verm. Offerten unter Nr. 17907 an die Exped. dieses Blattes

Wirthshausen

Neues großes 19015

Wirthshaus

zu vermieten. Näheres R 7, 10, Wirtshaus

Bureau

A 3, 7 1/2 Bureau zu vermieten. 19059

B 7, 15 1/2 St. 10 Jm. als Geschäftsbüro auf 1. Juli od. später zu verm. Näh. bei Gebrüder Krager. 19039

D 1, 9. Bureau zu vermieten per sofort. Dasselbe besteht aus 3 grossen u. einem kl. Zimmer. 18829

M 2, 4 1/2 St. als Bureau zu vermieten. 11570

Große u. hübsche Räume per 1. Mai zu vermieten. Näheres N 2, 4. 19062

2 Zimmer

als Bureau, nebst Lagerräume und Kellerräume zu vermieten. Näh. Magarinerstraße 85, 2. Stod. Hinterhaus. 18131

In der Oberstadt Partieräumlichkeiten für Bureau oder Laden mit Wohnung per 1. Aug. zu verm. Näh. L. Berl. 19014

Zu vermieten

B 2, 2 1/2 St. 4 Jm. u. Küche. Näheres 2. Stod. 19020

B 7, 15 1/2 Trepp. Nähe dem Stadtpark u. Ufer der Heberstraße nach Vorderstadt in eine große, sehr schön hergerichtete Wohnung bestehend aus 9 Zimmern, Kellerräumen (mit eigener Warm-Wasser-Ableitung) und allen Annehmlichkeiten (Wasser, Licht und Bereinigung) auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres bei Gebrüder Krager, B 7, 15.

C 3, 20 1/2 St., per Juli zu vermieten. 19039

Näheres bei Rechtsagent Arenas, C 1, 1011.

C 4, 17 1/2 St. 4 Jm. u. Küche per 1. Mai bezugsbar, zu vermieten. 19011

H 7, 13 1/2 Wappenhof, Küche, Keller mit Abzug zu verm. Näh. 2. Stod. rechts. 19029

K 2, 30 partiere, 1 schön leerer Zimmer sol. od. später zu vermieten. 19170

K 4, 13 1/2 St. Wappenhof, 1 schön leerer Zimmer, als Bureau geeignet, per 1. Mai zu vermieten. 19024

L 4, 3 1/2 St. 3-4 Jm. nebst Küche, per 1. Juli zu vermieten. 19054

L 10, 5 1/2 St. 2 Jm. nebst hergerichtete Wohnungen von je 7 Zimmern nebst Küche, logisch bezugsbar, zu vermieten. 19001

Näheres partiere rechts.

L 10, 5 1/2 Stod. Elegante Wohnung sofort zu vermieten. 19024

L 12, 8 1/2 St. 1 schön Wohnung 7 Zimmer, Kellerräume u. Kuchent. per 1. August zu vermieten. 19038

Näheres partiere.

M 2, 3 1/2 St. 2 partiere. Im Hof zu verm. 19017

O 7, 3 1/2 St. 2 schön Wappenhof, 2 Zimmer, Küche u. Keller an ruh. Stelle od. einz. Dame; v. Näh. L. St. 19023

R 7, 27 Friedrichstraße, 2 St., eleg. Wohnung, 6 Zimmer, Kellerräume und Küche, 5 St. im 1. u. 2. Stod. geh. mit Ofen und Balkon per 1. Juli u. v. Näh. port. 17412

S 1, 17 1/2 St. hübsche, abge-schliff. Wohn. 4 Jm., Küche u. an ruh. St. am Lindenhof. per Mitte Juli u. v. Näh. L. St. 19023

T 6, 38 1/2 St. u. Küche u. v. Näh. Wappenhofstr. 7. 19075

Kaiserring 50.

2 Stod. event. Partiere, per 1. Juli zu vermieten. 17427

Parth. Nr. 14 u. 16a.

2, 3 u. 4. Stod. hergerichtete Wohnungen von 5 Zimmern, Kellerräumen, Küche und allem Zubehör zu vermieten. 19001

Näheres Friedrichstraße 56, partiere.

4. Querstraße 8. schöne Partier-Wohnung, 3 Zimmer, Kellerräume und Küche per sofort zu vermieten. Näh. 3. Querstraße 10 ober D-1, 4. part. 19017

5. Querstraße 4. 2-3 vis der Hildburghausen, hübsche Wohnungen von 3 Zimmern u. Küche, sowie 3 Zimmern u. Küche mit Zubehör zu verm. 19029

Ein möbl. Zimmer

per Monat bei gesucht. Offert. unter A. B. C. Nr. 19004 an die Expedition ds. Bl.

Zwei junge Herren suchen sehr gute Kost bei intelligenten Familien. Gest. Offert. unter Nr. 19077 an die Expedition.

2 gut möbl. Zimmer in der Oberstadt sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 19019 an die Expedition ds. Blattes.

Ein hübsch möbl. Zimmer in der inneren Stadt gesucht. Offerten unter Nr. 19079 an die Expedition ds. Blattes.

Ein möbl. Zimmer

per Monat bei gesucht. Offert. unter A. B. C. Nr. 19004 an die Expedition ds. Bl.

Zwei junge Herren suchen sehr gute Kost bei intelligenten Familien. Gest. Offert. unter Nr. 19077 an die Expedition.

2 gut möbl. Zimmer in der Oberstadt sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 19019 an die Expedition ds. Blattes.

Ein hübsch möbl. Zimmer in der inneren Stadt gesucht. Offerten unter Nr. 19079 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Rheinamster, 35a, 3 Jm.

und Küche bis 1. Juli zu vermieten. 19028

Rheinamster, 59, 1. St.

Boberhaus, 5 Jm. u. Küche, Seitenbau, 5 Stod. 2 Zimmer und Küche zu verm. 19074

Näheres Wappenhofstr. 7.

Wappenhofstr. 20, Seitenbau,

2 Jm. u. Küche, abgetheilt, Wappenhofstr. 12, Boberhaus, 2. Stod. 4 Jm. u. Küche zu verm. Näh. Wappenhofstr. 7. 19076

In der Nähe vom Hauptbahnhof

eine schöne, helle, geräumige Wohnung mit 7 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näh. L. 14, 18 über 3. Stogen. 19044

Strecke am Bahnhof

ist ein schön leerer 3im. der tündl. ruhig. Seiten u. L. Wapp. 2. u. 3. St. 2 Zimmer, 12, 3. St. zu verm. 19015

In Ladenburg.

Eine gesunde, freundliche Wohnung in schöner Lage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kellerräumen, Kuchent. per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näh. L. 14, 18 über 3. Stogen. 19015

Strecke am Bahnhof

ist ein schön leerer 3im. der tündl. ruhig. Seiten u. L. Wapp. 2. u. 3. St. 2 Zimmer, 12, 3. St. zu verm. 19015

Ein junger schwarzer Spitzer (Wägen)

hat den Namen "Wort" gekauft, hat sich verkauft. Abzug gegen Belohnung Sonntag 17. Redarvorh. 19007

Ankauf

Ein geb. Pianino zu kaufen gef. Offert. mit Preis unter Nr. 19009 an die Expedition ds. Bl.

Bureau-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Diplomaten-schreib. Doppel- u. Einzelst. Tisch, Stühle, Offert. unter Nr. 19017 an die Exped. ds. Bl.

Ein geb. Caschard zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 19005 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Junge gebildete Leute

können sich durch den Vertrieb ihrer literarischen Werke leicht und reichlichen Verdiensten erwerben. Gest. Offerten unter R. Nr. 19029 an die Expedition ds. Blattes.

Colporteur

1. Vertriebe eines Sachvertrags. Buches sol. gef. Offert. nebst Referenzen ab Chiffre A. 2. 19487 an die Expedition.

Jung. Kaufmann

für kaufm.-techn. Arbeiten in elektro-technisches Bureau gesucht. Ausführliche Offert. über bisherige Thätigkeit, Referenzen u. Gehaltsforderung unt. O. T. Nr. 19871 an die Exped. ds. Bl.

Dirigent

für Kirchenmusik gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. A. Nr. 18839 an die Exped. ds. Bl.

Bauzeichner

für elektro-techn. Bureau gesucht. Ausführliche Offert. über bisherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter B. T. Nr. 19872 an die Exped. dieses Blattes.

Arbeiterinnen u. Bedienst.

welche mit allen kaufmännischen Bureauarbeiten vertraut ist, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. M. M. Nr. 19015 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Commis,

der mit den üblichsten Einzelverhältnissen bekannt und tüchtiger u. gewandter Rechner ist. Gest. Offerten, von nur brandenburgischen Herren, mit Angabe über bisherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter M. M. 5492 durch Rudolf Hoffe, Wägen erbeten.

Auf ein Kabinettbüro ein junger Mann mit schöner Handschrift gegen sol. Besold. in die Lehre ge. Näh. L. Berl. 19434

Ein tüchtiger, in seinem Fache gründlich erhabener

Schuhmacher

zur Erhaltung des Anterichts auf Schuhmacher-Maschinen von einer größeren Fabrik für sofort gesucht.

Offerten beider unter Nr. 16709 an die Expedition ds. Bl.

Kollengroßhandlung

sucht per sofort eine erste Kraft für Comptoir und Kasse. 19178

Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen und bisherige Thätigkeit unter Nr. 19729 an die Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiger

Hausdiener

mit gut. Zeugnissen wird gesucht. Näheres P 7, 19. Reichstr.

Ein junger, sonderer Junge nicht über 16 Jahre, in ein Familienverhältnis gesucht. C 7, 11, part. 19128

Tüchtiger Hausbursche

(guter Packer) findet dauernde Stellung. 19001

J. Hochstetter, O 4, 1.

Ein gut empfindlicher lediger Hausbursche sofort gesucht. 19083

Ein lediger Packer und tüchtiger Hausbursche wird ein achtbares 19032

Wäschiran

für mehrere Tage in der Woche gesucht. 18777

Lehrmädchen

Schulmädchen kann sol. ein-treten. 19019

C. Coer, Köbes R 4, 7.

Lehrmädchen

Schulmädchen kann sol. ein-treten. 19019

C. Coer, Köbes R 4, 7.

1 Zeichnenlehrer

für das technische Bureau einer kleinen Maschinenfabrik gesucht. Offerten unter Nr. 19124 an die Expedition ds. Blattes.

Stellen finden

Ein alterer, tüchtiger, funktionstüchtiger Mann, in der Schneiderei und Holzbranche besonders bewandert, sucht Stelle in Holzhandlung od. sonstigen polierenden Gewerbe als Maschinenführer oder Lagerverwalter. Off. unter Nr. 18896 an die Expedition ds. Bl.

Bauführer,

Näh. einer Bauhütte, 28 Jahre alt, welcher große Boden- und Beschäftigung, sowie ganze Fabrikanlagen bereits vollständig selbstständig geleitet hat, sucht auf gute Requisitionen Stellung. Offerten unter Nr. 19019 an die Expedition.

Ein Mann

(Witte oder) sucht Stelle als Einzelhändler, Ausleger, Ausbilder und dergl.; auf Wunsch kann Assistent gestellt werden. Offert. unter Nr. 19488 an die Exped.

Kochmännin mit guter Handschrift empfängt sich zum Abschreiben von Wägen u. Offert. unter Nr. 19489 an die Exped. ds. Bl. erb.

Arbeiterinnen wünscht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten. Adressen im Verlag. 19057

Feb. Fräulein, 19 Jahre alt, tüchtig in Buchführung, welche 3 Jahre in einem ersten Anwesen und Holzhandlung - Geschäft als Verkäuferin tätig, auch gegenwärtig noch in Stelle ist, sucht auf 1. Juni polierende Stellung. Beste Requisitionen per Sois. Gest. Offerten unter M. H. Nr. 19090 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein braunes Mädchen, 15 J. alt, sucht eine Stelle. 19046

Näheres D 5, 12, 1. Stod.

Ein junge Frau geb. Wägen u. Boden O 7, 4, 8. St. 19013

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Einige Exemplare der Zeitschrift über den neuen Mannheimer Industrie-Verband. 19016

Näh. in der Expedition.

Die höchsten Preise

für Metalle, Metalle, Gasse, Einbaumpapier, Dampfer, etc. sol. u. haltbar ab. 19003

M. Kuhn, Galenstraße 20 (früher F 8, 17.)

Arbeitskraft

Kapital-Anlage.

Im östlichen Stadtteil ein neues vierstöckiges Haus mit Doppelwohnungen sehr preisw. bei 6 1/2 % Rendite zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. 19034 an die Expedition ds. Bl.

Ein H. Wohnhaus mit 14. Garten in ruh. Lage, un. glim. Neb. 1. u. Näh. im Verl. 17880

Ein verlässliches Haus im östlichen Stadtteil, 4 St. mit je 6 Zimmern u. Wägen zu vermieten. Off. unter Nr. 19409 an die Exped. ds. Bl. abzugeben. 19409

In günstiger Lage Rodarhaus zu verm. 19193

Bauplatz

zu verkaufen. Offerten unter Nr. 19018 an die Expedition ds. Blattes.

Lehr. photograph. Apparat zu verkaufen. event. auch Objektiv, Linsen u. Wappenhofstr. 8. Stod. rechts, im 1/2-1 Uhr ab Sonntag Vorm. 19061

Hausuhr

ist Stielschlag, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Herm. Seibert, Uhrmacher, Feldberg, Unterstr. 17. 19079

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes russisches Billard, sowie ein sehr schöner russischer Automat, geeignet für Bälle. 19070

Ein großes Billard Nr. 65, Gde der Seidenhändler Straße.

Gut erhaltene Steinplatten, ca. 70 Stk., zu verkaufen. 19077 H 7, 10, Wirtshaus.

Guter Kinderwagen zu verkaufen. 19074

Fr. Metzger, 16, 2. St. Hb.

Ein franz. Billard billig zu verkaufen. 19083

H 7, 24, portiere.

Ein gut erhalt. Knabenrad bill. zu v. R 4, 15, 2. St. 19088

Lackier-Gesuch.

Tüchtige Lackierer finden dauernde Arbeit. (Wägen) bei 19177

Schmied u. Mayer,

Waggonfabrik, Karlsruhe.

Für einen Bedienungsmann wird ein mit Stadt- und Landfaßigkeit vertrauter 19080

Provisionsreisender

gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein leistungs-fähiges Handb. 19408

Speise- u. Kessellebrander

sucht

Vertreter

gegen gute Provision und Leber-welle. Offerten ab Z. 61823 an Kaufmann u. Vogler, W. G. Mannheim.

Rum baldiges Eintritt werden

2 Kranführer,

welche gelernter Schiffer od. Decker sein müssen, für den Wägen-Dienst gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. Offerten unter Nr. 19065 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Arbeiterinnen

und Bediensteten, welche das Kleidermachen gründl. erlernen wollen, ge. U 6, 15, part. 19007

Koch- u. Tailen-Arbeiterinnen

sowie Lehrmädchen sofort gesucht. 19086

Gg. Kalbfleisch, Seidenhändler, A. L. O.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

oder Partiere - Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Juni, event. früher gesucht. Offerten mit Nr. 19030 an die Expedition ds. Blattes.

Seidenhaus

Theodor Silberstein

Fernsprech-Anschluss No. 1662.

Telephon-Anschluss Nr. 1628.

Hermann Kern, II 9, 33.

Wein-Bureau befindet sich von heute ab
L 13, 12, 2 Treppen hoch.
Ludwig Post,
Bergwerks- u. Hüttenprodukte.
Mannheim, den 20. April 1909.

Während der Umänderung
(Vergrößerung meiner Ge-
schäftsräume ist der Ein-
gang in der Seitenstraße
N 3, 7, F. Nennich Buchhandlung.

Damen-Strohhüte!

Grosse Auswahl in Promenade-, Reise-
und Sporthüten zu billigen Preisen.

P 1, 2 Richard Dippel, P 1, 2

Hutfabrik.

Schürzen

sämtliche Neuheiten in
Damen-Schürzen in weiss
Damenschürzen in schwarz
Damenschürzen in farbig
Trägerschürzen

Weissen Kinderschürzen
Farbigen Kinderschürzen
Schwarzen Kinderschürzen

empfehlen in sehr reicher Auswahl und zu sehr
mässigen Preisen.

Friedrich Bühler,
D 2, 10.

Kopfwäsche für Damen

ist bei eintretender warmer Witterung von
grösster Wichtigkeit.

Nicht nur, dass durch ein solches Waschen des
Kopfes und der Haare derselben von Schmutz, Staub und
den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden,
sondern es werden auch die Haare abgekühlt und neu-
nährigsten Haare zu neuem Wachstum angesetzt, besonders
durch sorgfältiges Einreiben der gepulverten Seifenpulver.
Diese mischliche Seifenpulver, bilden Damen-Parfums sind
mit den neuesten besten Parfums zum Kopfwaschen und
Haarwischen ausgehätet und empfiehlt sich besonders zur
Vermeidung von Kopfschmerzen und zur Bekämpfung der
Kopfschmerzen.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Hch. Urbach, Damen-
Planken D 3, 8.

Einzig Das Beste
in seiner Vorzüglichkeit
Metal - Putz - Glanz
Amor

Neueste Erfindung: goldene
Weibliche Seife 1908.
In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.

Warnung! Amor ist nicht zu verwechseln
mit der schmierigen veralteten
gewöhnlichen Seife.

Kranke! Sicherste Hilfe!

Wer schnell gesund werden will, darf keine Mittel mehr nehmen,
sondern nur das Beste, das die Natur selbst anordnet, das ist die
sicherste Hilfe.
= **Bilz.** Das beste Naturheilmittel. Besteht aus
= **Bilz.** Das beste Naturheilmittel. Besteht aus
= **Bilz.** Das beste Naturheilmittel. Besteht aus

LORCH & MICHEL

Q 1, 7 Breite Straße Q 1, 7

empfehlen zum Frühjahrs:

Garten- und Balkonmöbel.

Eischränke — Eismaschinen.

Fliegenschränke u. Glocken.

Allein-Verkauf der gef. gef. Verflüchtiglode „Zimmerfliege“,
sowie sämtliche Artikel für Restaurateure.



Original Musgrave's Englische Stalleinrichtungen.

Einfachste u. eleganteste Ausführung.
Gelegentlich der diesjährigen Rennen
haben wir zur Beschäftigung des
Musterstalles (natürl. Grösse)

in B 1, 3 ein. (Miniaturnestall steht im Schaufenster.)
Prospekte und Vorausschlüsse gratis und franco.

Esch & Co., Fabrik Irischer Oefen, MANNHEIM.

Zweig Niederlage: Esch & Co., Neun Zoll, 25, Frankfurt am Main.

Mannheimer Maimarkt.

Pferderennen am 30. April, 1. und 2. Mai 1899.

Pferde- und Rindviehmarkt am 1. und 2. Mai 1899.

aus dem neuen Viehstall an der Seidenhauser Strasse.

Derzeit vorhanden: Große Verlosung von 100000 Loosen, Rind-
vieh, Schweine, Gänse und Enten, Küchlein und Geflügel
für Haus- und Landwirthschaft unter Aufsicht von 100,000 Loosen
à 100 Pf. — Ziehung am 2. Mai 1899.

22 Hauptgewinne mit 25 Rthn., darunter 1 Viererzug im
Werthe von 1000 Rthn.,

2 große Silberpokale,

22 Hauptgewinne je eine Kuh oder 1 Rind,
11 Schweine,

223 bis 250 Gegenstände,

zus. 500 Gewinne im Werthe von 100,000 Rthn.

Ueberrumpelt von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn
Joh. Peter, A 2, 4 haben wenden. — Auf je 10 Loose wird
ein Freilos gewährt.

Mannheim im Januar 1899.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Badischer Renn-Verein.

Mannheimer

Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt in Frühjahr 1899.

No. 14616. Der diesjährige Haupt-Pferde- und
Rindviehmarkt wird am 1. und 2. Mai abgehalten.

Am 2. Mai, Vormittag, findet die Versteigerung vorläu-
flicher zum Verkauf auf den Markt gebrachter Thiere statt. Aus-
gezeichnet sind: 30 Pferde im Gesamtwerte von 100,000 Rthn. — und
30 Rindvieh im Betrage von 100,000 Rthn. — sowie weitere 30 Pferde-
preise für Fohlen, Kühe und Rinder und 10 Preise im Betrage
von 100 Rthn. — für Jungschweine.

Zur Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Thiere be-
finden sich auf dem an der Seidenhauserstrasse gelegenen neuen
Viehstall zweckmäßige Stallungen mit genügendem Raum. —
Die Fütterung ist von der Viehhofverwaltung zu bestreiten. —
Die Fütterung ist von der Viehhofverwaltung zu bestreiten. —
Die Fütterung ist von der Viehhofverwaltung zu bestreiten. —

Annahmestellen der Herren Viehhändler wegen Stallungen
können jetzt bei der Direktion der städtischen Viehhof-
verwaltung gemacht werden, wofür auch jede sonst gewünschte
Nachricht über die Thiere erbeten wird.

Am 3. Mai findet unter Leitung eines Notars eine große
Verlosung statt, wobei bis zu 100,000 Loose à 1 Pf. ausgegeben
werden. Die Gewinne bestehen in Fohlen, Kühen und Rindern,
Ferkeln und Schweinen, Maschinen und Geräthen für Land- und
Hauswirthschaft u. s. w.

Ueberrumpelt einer grossen Anzahl Loose wollen sich an den
Kassier des Comités, Herrn Johannes Peter, A 2, 4, haben
wenden, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
Auf je 10 Loose wird ein Freilos gewährt. Alles Nähere bezieht
sich auf den Prospekt.

Die Käufte und Verkäufer werden zum Besuch dieses Marktes
freundschaftlich eingeladen.

Der Badische Rennverein Mannheim veranstaltet am
30. April, 1. und 2. Mai Pferderennen. Näheres durch die
Spezial-Programme oder bei dem Sekretär des Rennvereins, Herrn
Ph. Buch, Littenstr. 19/20.

Der landw. Bezirksverein: H. Scipio.

Mannheim, 27. April.

Dienstag, den 2. Mai
beginnt ein neuer Schönschreib-Cursus.

Handwritten text advertisement for a calligraphy course.

Anmeldungen werden nächsten
Montag, 1., spätestens Dienstag, 2. Mai erbeten.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.

Advertisement for Wanderer bicycles, featuring an illustration of a bicycle.

Russ. Karawanen-Thee
in vorzüglicher Qualität v. 2/3 — bis 4/7 —
per Pfund russ. empfiehlt
W. Rabenick, Mannheim, G 7, 29.

Zuntz Gebramte Kaffees

in Preislagen von
Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70,
1.80, 1.90, 2.— per 1/2 Kilo
entsprechen den höchsten Anforderungen an
Wohlgeschmack, Ergiebigkeit und Kraft.
Käuflich in Mannheim bei dem General-Vertreter
Herrn Jac. Uhl, M 2, 9

zusammen bei den Herren
R. Bäcking, Schokoladen-Fabrik,
H. Gund, Weing. Hof, D 2, 9, Wannen,
Joh. Harter, N 3, 15,
Herrn Bauer, O 2, 9,
W. H. Horn, D 5, 14,
Louis Müller, Q 7, 14b,
Louis Rohrer, am Markt,
Carl Müller, N 3, 16, Filiale B 6, 6,
Wolff Reuter, P 5, 17,
Eng Scherer, L 14, 1,
Georg Schwan, D 5, 14, am alten Rheinbrunnen,
B. Franke, E 2, 3.

Unentzündliche wetter-, wasser- u. säurefeste Glanzfärbung „Zonca“.

Special-Farbe ersten Ranges
für Eisen-, Metall- und Holz-, Haus-
wände, Böden, Strassenbau, Zusperrungen, Eisenbahn-
Verwaltungen, Architekturen und Baumunternehmer.
Kocher, Maler, Läufer etc. etc.
Die hauptsächlichsten Vorzüge der Glanzfärbung
„Zonca“ bestehen in:
absoluter Beständigkeit gegen Witterungs-
einflüsse — grösster Widerstandsfähigkeit
gegen trockene Hitze und Dämpfe — beden-
tender Elasticität daher kein Reißen und
Springen — Wasser- und Säurefestigkeit!
Versipelt und Quatschen stehen auf Verlangen zu Diensten.

Friedrich Goerig, Mannheim.
Generalvertreter von G. Zonca & Co.,
S. m. S. P. Röhlingen.

Verpachtung eines Hotels in einer bedeutenden süddeutschen Handelsstadt.

Für den bereits länger eingerichteten Betrieb eines
Hotels, verbunden mit Restaurant, wird ein tüchtiger, er-
fahrener, zuverlässiger, gewandter als Wirth unter
günstigen Bedingungen gesucht.
Nebeneinander könnte event. in ganz kurzer Zeit erfolgen.
Offert. mit Offert. XVII an die Annoncen-Expeditoren von
G. S. Taub & Co. (Sch. Doppelstr.), Mannheim (Baden).

Quarzfärbung Kuh's Rubin kühlt erweiss und rothe Haare un- schädlich sofort.

Giftfrei, bewirkt weder Haut-
noch Haarausfall, ist die beste Quarz-
n. Quarzfärbung der Welt (u. u.
1.50) Allein v. Frz. Kuhn,
Königsplatz, Nürnberg, Die
Engros: Otto Hess,
E. L. 16, Felkanapoth.,
Einhornapotheke, L.
Thiele, Drog. H. Urbach,
Wannen, D 3, 8, Ad.
Heger, P 3, 13, Jean
Roes, D 2, 6, sowie in
allen Drog., Parf.- u. Brill.-Ge-
schäften.

KREUZSTERN SUPPEN à 10 Pfg.

Für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe,
Pr. von der Fein. U. S. 20.
Schuhfabrik Mohr
70000 G 3, 10/11.
empfehle meine feinsten Herren-
schuhe, nur eigener Fabrikat,
per Paar 9 Mk., sowie meine best-
eingerichtete mechanische Schuh-
Reparatur-Übersätze. Wenn für
Verrennen von 100 Mk. 2.50
für Damen Mk. 1.50—1.70